

Jahresbericht 2018





Bedruckte Seidenstoffe, Ausschnitt aus einem Musterbuch
des Zürcher Textilunternehmens Robt.
Schwarzenbach & Co., 1920er Jahre, Signatur: Ms. Schwarzenbach

Seidenproduktion und -handel gehörten während Jahrhunderten zu den wichtigsten Zürcher Wirtschaftszweigen. Hiesige Textilfirmen waren sogar weltweit führend. Musterbücher wie das hier gezeigte dienten den Unternehmen zur Dokumentation der eigenen Produktion, aber auch als Werbemittel. Heute erlauben sie uns Einblick in die Modetrends und die Fertigungstechniken vergangener Zeiten.

Impressum

Herausgeberin: Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6,
8001 Zürich, Tel. 044 268 31 00, zb@zb.uzh.ch, www.zb.uzh.ch

Redaktion: Natascha Branscheidt

Mitarbeit: Roberto Alliegro, Christine Baur, Roland Brülisauer,
Katharina Bruns, Gunnar Dalvit, Bernadette Ernst,
Claudia Günthard, Urs Fischer, Anita Gresele, Franziska Herren,
Jochen Hesse, Alice Keller, Verena Klein, Anett Lütteken,
Christoph Meyer, Margrit Meyer, Peter Moerkerk,
Françoise Mutti, Urs Leu, Christian Oesterheld, Jesko Reiling,
Alexa Renggli, Dorothée Ryser, Caroline Rufer, Angelika Salge,
Andrea Sommaruga, Daniel Scheidegger, Ruedi Schweizer,
Jost Schmid, René Schurte, Pia Staub, Heidi Stieger,
Roger Sutter, Susanne Uhl, Susanna Truniger, Rainer Walter

Layout: Designport nach einer Vorlage von Keim Identity

Druck: Druckerei Hürzeler, Regensdorf

Auflage: 3 000 Ex.

Erscheinungstermin: Juni 2019

Bildnachweis:

Titelseite, Seiten 2, 5, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22–27,
36 oben, 29: Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 4: Anne Gabriel-Jürgens
Seite 9: Christiane Schmid
Seiten 11, 12, 17, 20, 32, 33 oben, 38: Peter Moerkerk
Seite 27: Claudius Lüthi
Seite 28: Roberto Alliegro, Roger Sutter
Seite 30: Ada Tanner, studiotanner
Seite 31: Madeleine Boxler
Seite 33 unten: Claudius Lüthi
Seite 34 oben: Verena Klein
Seite 34 unten: Susanna Truniger
Seite 35 oben: Sylvia Michel
Seite 35 unten: spinform
Seite 36 unten: REDspace
Seite 37 oben: Marco Pool
Seite 37 unten: Alexa Renggli

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Meilensteine 2018	5
Direktion	6
Benutzung	8
Bestandsentwicklung	10
Spezialsammlungen	12
– Handschriftenabteilung	13
– Alte Drucke und Rara	14
– Graphische Sammlung und Fotoarchiv	15
– Karten und Panoramen	16
– Musikabteilung	17
– Turicensia	18
Schwerpunkt Digital: Enge Zusammenarbeit mit der Forschung	19
Porträt: Daniel Scheidegger	20
Schwerpunkte:	
– Spektrum eines Künstlerlebens – Eine Ausstellung zu Johannes Itten	21
– Library E-Day in der ZB und der HBZ	28
– «Comisches Zürich»: Zürich als Schauplatz im Comic	29
– ALPZUG: Aufbruch zu einem neuen Bibliothekssystem der Zukunft	30
– Ausleih- und Zugriffsstatistiken bei Büchern	31
Porträt: Claudia Günthard	32
In Kürze	
– Kulturerbe-Parcours	33
– Lange Nacht des Schreibens	33
– Feedback? Ja gerne!	34
– Ein Regal zum Stöbern	34
– Pssst!	35
– Medien schneller finden	35
– «Seidenglanz – 400 Jahre Seide in Zürich»	36
– Zürichs seidene Seiten	36
– Nachlass Oscar Geng	37
– e-manuscripta.ch mit neuem Transkriptionstool	37
Porträt: Heidi Stieger	38
Anhang	
– Veranstaltungen 2018 (in Auswahl)	39
– Publikationen	40
– Mitglieder der Bibliothekskommission	41
– Neue elektronische Produkte	42
– Bedeutende Erwerbungen und Geschenke 2018 (in Auswahl)	43
– Erfolgsrechnung	44
– Bilanz	45
– Die ZB 2018 in Zahlen	46
– Jubiläen und Pensionierungen	47
– Ehrengäste der ZB	47

Vorwort



Dr. Christian Oesterheld
trat zu Beginn des Jahres
2018 das Amt als Direktor
der Zentralbibliothek
Zürich an.

Das Jahr 2018 der Zentralbibliothek hat – nach dem fulminanten 100-Jahr-Jubiläum und der nicht minder glanzvollen Verabschiedung von Susanna Bliggenstorfer – mit dem Wechsel in der Direktion begonnen, und so darf ich heute auf ein erstes Jahr in der Leitung dieser an Zukunftspotentialen so überaus reichen Institution zurückschauen. Es liegt eine ganz besondere Verantwortung darin, eine der ältesten Zürcher Kulturinstitutionen in den Umbrüchen, die der digitale Wandel für alle Wissensorganisationen bedeutet, in eine Zukunft zu führen, in der ihre Bedeutung für den Kanton, für die Stadt und für die Universität neu verstanden und von immer mehr Menschen erfahren wird: Gelingt uns dies, wird das Motto «Wissen im Zentrum», unter dem unsere Feierlichkeiten 2017 standen, auch in der Zukunft die Leistungen der ZB auf den prägnanten Punkt bringen.

Dabei lassen wir uns weiterhin von der Strategie «ZB 2020 – die Zentralbibliothek Zürich zeigt Profil» leiten, bei deren Verwirklichung wir im abgelaufenen Jahr gute Fortschritte verzeichnen konnten. Beim Aufbau nationaler Verbundstrukturen und kooperativer Services im Datenmanagement, in der Erschliessung und bei Endnutzernangeboten, bei der forcierten digitalen Öffnung unserer kulturhistorischen Sammlungen oder bei der ausge-

wogenen Verlagerung von gedruckten zu elektronischen Publikationen aktueller Forschungsliteratur wurden wichtige Etappen zurückgelegt. Gleichzeitig zeichnen sich bereits die Themen ab, die uns in der nächsten Strategieperiode beschäftigen werden: Welche Rolle will die ZB in der Transformation des wissenschaftlichen Publikationswesens der Schweiz zum Open Access-Modell einnehmen? Was bedeutet der noch darüber hinausgehende Paradigmenwechsel zu Open Science, der in Europa wie in der Schweiz prominent auf der wissenschaftspolitischen Agenda steht? Und wie erreichen unsere kulturhistorischen Sammlungen, die wir kontinuierlich weiter pflegen werden, mit neuen Formen der Nutzung und Verbreitung im digitalen Raum und mit neuen Arten der Präsentation und Vermittlung noch mehr Menschen, in Zürich, in der Schweiz und international?

Auch ausserhalb der Stiftung Zentralbibliothek bahnen sich Entwicklungen mit unmittelbarer Bedeutung für unser künftiges Wirken an. Die Universität Zürich hat sich vorgenommen, ihre eigenen Bibliotheken neu zu organisieren und dazu das Projekt «UZH-Bibliothek der Zukunft» lanciert. Die Zentralbibliothek ist zur Mitwirkung eingeladen und gerne darauf eingegangen, ist doch die bibliothekarische Versorgung der Universität nur mit vereinten Kräften erfolgreich weiterzuentwickeln: Ungeachtet der organisatorischen Grenzen bilden unsere Bibliotheken ein funktionales Gesamtsystem, das in seinen Teilen optimal aufeinander abgestimmt werden muss, wenn wir die Herausforderungen von morgen meistern wollen. Wir begrüssen daher die organisatorische Klärung und Konsolidierung der Bibliotheksstrukturen an der UZH, die es erlauben wird, das Zusammenwirken unserer Einrichtungen für eine moderne wissenschaftliche Informationsinfrastruktur auf dem Campus zu stärken.

Ihr

Dr. Christian Oesterheld
Direktor

Meilensteine 2018



Johann Caspar Lavater,
am Schreibpult sitzend.
Anonyme Radierung,
um 1870. Graphische
Sammlung, Signatur:
Lavater, Joh. Casp. I, 92

Das auf fünf Jahre angelegte Projekt DigiTUR, in dem eine repräsentative Auswahl aus den kulturhistorischen Turicensia-Sammlungen digitalisiert und über die kooperativen Plattformen zugänglich gemacht werden sollte, konnte 2018 planmässig abgeschlossen werden. Der Lotteriefonds des Kantons Zürich und die Stadt Zürich haben dies durch die grosszügige Förderung des Projektes seit 2013 ermöglicht. Heute sind mehr als 4.5 Mio. Seiten alter und seltener Drucke, rund 400 000 Seiten historischer Zürcher Zeitungen, etwa je 100 000 Seiten autographierter Materialien und Musikalien, 50 000 graphische Blätter und Photographien sowie rund 2 500 Karten online, mit Metadaten erschlossen und frei zur Nachnutzung verfügbar. Die ZB hat durch diese Massendigitalisierungskampagne nicht nur einen offenen Zugang zu den ihr anvertrauten Sammlungen für die breite Öffentlichkeit ebenso wie für die wissenschaftliche Nutzung geschaffen. Wir haben auch selbst viel über unsere Bestände und über die komplexen Prozesse gelernt, die umfangreiche Arbeiten vor und nach der digitalen Produktion verlangen. Wir haben hierfür Abläufe erarbeitet, die uns auch in Zukunft eine effiziente Produktion und die Erfüllung neuer Bedürfnisse erlauben.

Denn zu unserem Aufgabenspektrum gehört immer stärker auch, die Bibliothek als Partnerin und Unterstützerin der Forschung zu positionieren. Im Bereich der digitalen Editionen – namentlich in der Zusammenarbeit mit der historisch-kritischen Ausgabe der Briefkorrespondenz Johann Caspar Lavaters – ist hier 2018 Pionierarbeit geleistet worden. Für moderne Editionen geht es heute nicht mehr allein darum, digitale Abbilder der Quellen zu erhalten. Ebenso wichtig ist die Nachnutzbarkeit von digitalen Objekten und deren Metadaten auf externen Forschungs- und Präsentationsplattformen. Dazu braucht es harmonisierte Datenformate, Beschreibungsstandards und Schnittstellen zur dynamischen Verknüpfung von Daten. Die ZB beteiligt sich dafür auch an nationalen Projekten für zentrale Arbeitsplattformen und Infrastrukturen der Speicherung und Archivierung digitaler Editionen.

Die Unterstützung für datenbasierte Forschung geht jedoch über die eigenen Sammlungen hinaus. Sie umfasst weitere Aspekte von «data curation», bei denen wir Beratung und Unterstützung bieten. Für eine solche Partnerschaft haben die Hauptbibliothek der UZH, die Science IT der Zentralen Informatik UZH und die ZB das Data Service Center für die UZH lanciert. Die ZB bringt sich mit Support für Forschungsvorhaben der Digital Humanities ein, deren Spektrum von empirischen Fragestellungen über corpusbasierte Ansätze bis zu den hermeneutisch vorgehenden Disziplinen reicht. In der Zukunft werden diese Fragen für die ZB als Universitätsbibliothek einer forschungsstarken Hochschule weiter an Bedeutung gewinnen.

Dr. Christian Oesterheld
Direktor

Direktion

Die Bibliothekskommission der Zentralbibliothek (BiKo) tagte 2018 zweimal. Im Sommer begrüsste sie den neuen Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich, Filippo Leutenegger, als Stiftungsrat und wählte ihn zum Vizepräsidenten der BiKo und zum Präsidenten der Rechnungskommission der ZB. Die BiKo setzte ausserdem einen Fachausschuss ein, um die Verstetigung der Eigendigitalisierung zu begleiten. In der Wintersitzung begrüsste die BiKo ein weiteres neues Stiftungsratsmitglied: Prof. Dr. Ulrich Eigler. Der Regierungsrat des Kantons Zürich ordnete ihn als Nachfolger von Prof. Dr. Hans-Jürgen Hinrichsen in den Stiftungsrat ab. Im Fokus der Arbeiten standen die Informationen zur Neupositionierung der Benutzung, die Lancierung eines gemeinsamen Einführungsprojektes zur Teilnahme an der Swiss Library Service Platform (SLSP) zusammen mit der Universität Zürich sowie die revidierte Finanzplanung der Altbausanierung.

Die Geschäftsleitung (GL) der ZB nahm Anfang 2018 ihre Arbeit in neuer Zusammensetzung auf: mit Christian Oesterheld als neuem Direktor und Katharina Bruns als Leiterin des Bereichs Benutzung. Im Zentrum stand die strategische Ausrichtung und Positionierung des Hauses. Dazu gehörte neben der intensiven Arbeit an einer fokussierten Entwicklungsrichtung vor allem auch die Auseinandersetzung mit den beiden für die ZB sehr relevanten Projekten SLSP (inkl. der damit verbundenen Einführung des Bibliothekssystems Alma und die künftige Zusammenarbeit mit der HBZ bzw. der UZH) und Konsolidierung des universitären Bibliothekssystems («UZH Bibliothek der Zukunft»). Begleitet wurde dieser Prozess durch ein Strategie-Monitoring, welches die GL mit dem RISE Management Innovation Lab der HSG St. Gallen eingegangen ist, sowie durch den Austausch mit verschiedenen externen Gesprächspartnern aus dem bibliothekarischen wie nichtbibliothekarischen Umfeld. Weitere wichtige Themen waren der Nationale Aktionsplan Open Access und seine Umsetzung, die E-Book-Erwerbspolitik, das Forschungsdatenmanagement und die Etablierung forschungsunterstützender Services, das Produktions-

management Digitalisierung und die strategische Personalentwicklung. Hinzu kam als regelmässige Aufgabe der GL die Steuerung des Portfolios für Schlüsselprojekte und die fachliche Begleitung der Bereichsportfolios.

Nachdem die Jubiläumsfeierlichkeiten abgeschlossen waren, stand für die Mitarbeitenden 2018 das Tagesgeschäft im Fokus. Nebst der alltäglichen Arbeit und der relativ hohen Personalfuktuation stellten sich schon die nächsten Herausforderungen: viele Change-Projekte, Organisationsanpassungen, Vorbereitung auf grosse neue Projekte wie SLSP genauso wie der Abschluss von Projekten wie DigiTUR hielten Mitarbeitende und Führungskräfte auf Trab. Die grosse Bibliotheksparty im Toni Areal im Juli bot eine gute Gelegenheit, innewohnten, die erzielten Erfolge zu feiern und sich für die zweite Jahreshälfte zu stärken. Das Jahr 2019 wird für einen beachtlichen Teil der Belegschaft grosse, vor allem logistische Herausforderungen mit sich bringen. Da der Verwaltungstrakt umgebaut wird, müssen alle Mitarbeitenden mit Arbeitsplatz im Verwaltungstrakt für mehr als ein Jahr in einem Provisorium arbeiten. Die Planung dieser logistischen Meisterleistung erfolgte teils schon 2018 und ist weit fortgeschritten.

Das Team der Abteilung Aus- und Weiterbildung/Innovation hat im Jahr 2018 erneut eine Vielzahl an Kursen und Weiterbildungen angeboten – Tendenz steigend. Im Rahmen des MAS-Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft organisierte die Abteilung im März einen Pilot-Datenworkshop. In Kooperation mit weiteren Schweizer Bibliotheken konnte dieser aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen im Herbst auch von Bibliotheksmitarbeitenden aus diversen Institutionen besucht werden. Neu wird dieses Angebot ins bestehende Curriculum des MAS integriert. Es akzentuiert den Schwerpunkt auf die zunehmende Vermittlung IT-affiner Themen. Im Frühjahr 2019 können zudem die Absolventinnen und Absolventen des 7. MAS-Studiengangs ihr Diplom entgegennehmen. Im Bereich der Ausbildung angehenden Fachfrauen und -männer I+D finden in der ZB

regelmässig überbetriebliche Kurse zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt. Nebst dem regulären, jährlichen Kursangebot für Personen aus Gemeinde- und Schulbibliotheken führte die ZB 2018 einen Vertiefungskurs «Bibliotheksmanagement» durch. Dieser findet alle zwei Jahre statt und bereitet angehende Leiterinnen und Leiter aus Gemeinde- und Schulbibliotheken auf ihre Führungsaufgaben vor. Auch die Library Science Talks sind stets nahe am Geschehen. Diskutiert wurden unter anderem die Bedeutung von Sondersammlungen für die Digital Humanities, Marketing in der Bibliothek oder das Portal von Sci-Hub. Zu guter Letzt fand im Oktober der GLAMhack im Landesmuseum Zürich statt. Diese erfolgreiche Veranstaltung, an deren Gelingen die ZB aktiv beteiligt war, brachte Vertreterinnen und Vertreter von Schweizer Kulturinstitutionen mit Programmierenden zusammen, um innovative Projekte zu entwickeln.

Für die Abteilung Gebäudemanagement (GBM) war das Jahr 2018 geprägt von der Grundlagenerarbeitung im Sanierungsprojekt Altbau, der Ausschreibungsphase im Sanierungsprojekt V-Trakt und der vorletzten Etappe des Sanierungsprojektes Wassereindringung. Insgesamt wurden dafür rund CHF 1.14 Mio. aufgewendet. Parallel zu diesem Sanierungsvolumen bewirtschaftete das GBM rund CHF 2.7 Mio. für den laufenden Gebäude- und Infrastrukturunterhalt. Der Anstieg der Besucherzahlen brachte die Gebäudeinfrastruktur wie Heizung, Klima, Lüftung, sanitäre Anlagen etc. ab und zu an ihre Grenzen. Nicht zuletzt ist dies auch der Grund für die bereits erwähnten Sanierungsaufwände der letzten und der noch folgenden Jahre. Zudem führte die Abteilung GBM mit externen Fachleuten und Sicherheitsspezialisten erneut interne Schulungen zu den Themen Sanität, Brandschutz, Personenrettung und Materialbergung durch.

Die Informatikdienste waren neben der IT-technischen Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebes mit diversen Projektarbeiten beschäftigt. Für das Projekt Digitale Langzeitarchivierung (DLZA) hat das Projektteam zusammen mit dem Team Digi-

taler Datenerhalt der ETH-Bibliothek die konkrete technische Konzeption diskutiert, erstellt und erfolgreich getestet. Parallel dazu hat die ZB für die Software Rosetta keinen direkten Vertrag mit Ex Libris, sondern einen mit der ETH-Bibliothek für die gesamte Dienstleistung inklusive Speicherplatz abgeschlossen. Basierend auf den Ergebnissen der Vertiefungsprüfung der Finanzkontrolle des Kantons Zürich haben die Informatikdienste umfangreiche Dokumentationen zum Internen Kontrollsystem (IKS) erstellt und aktualisiert. Ende 2020 findet die Migration auf das neue Bibliothekssystem Alma der Firma Ex Libris statt. Die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen. Weiter wurde die Speicherkapazität der Rechenzentren ausgebaut. Alle Sitzungszimmer und Seminarräume konnten durch interaktive 4K-Touchscreen-Monitore ausgerüstet werden. Dies war unter anderem durch die finanzielle Unterstützung der Freunde der Zentralbibliothek möglich. Die Schulungsräume wurden ausserdem mit leistungsfähigen Notebooks und SSD-Platten ausgerüstet.

Die Öffentlichkeitsarbeit war 2018 vor allem mit den Arbeiten für eine neue Website beschäftigt. Nach einem ausführlichen Briefing hat die ZB sechs Agenturen eingeladen, von denen «Liip» schlussendlich das Rennen machte. Gemeinsam wurde ein ehrgeiziger Zeitplan erstellt, der neben der technischen Entwicklung auch eine sorgfältige Begleitung des redaktionellen Prozesses und einen eigens für die ZB entwickelten «Writing Guide» beinhaltet. Das Go Live der neuen Website ist auf das Frühjahr 2019 angelegt. Ein weiterer wichtiger Teil waren die Veranstaltungen: Nebst der Kooperation mit den Festspielen Zürich waren dies vor allem der neu lancierte Library E-Day im Oktober 2018 und die Vorbereitungen für eine neue Gesprächsreihe. Mehr sei an dieser Stelle (noch) nicht verraten!

Christoph Meyer
Vizedirektor

Benutzung

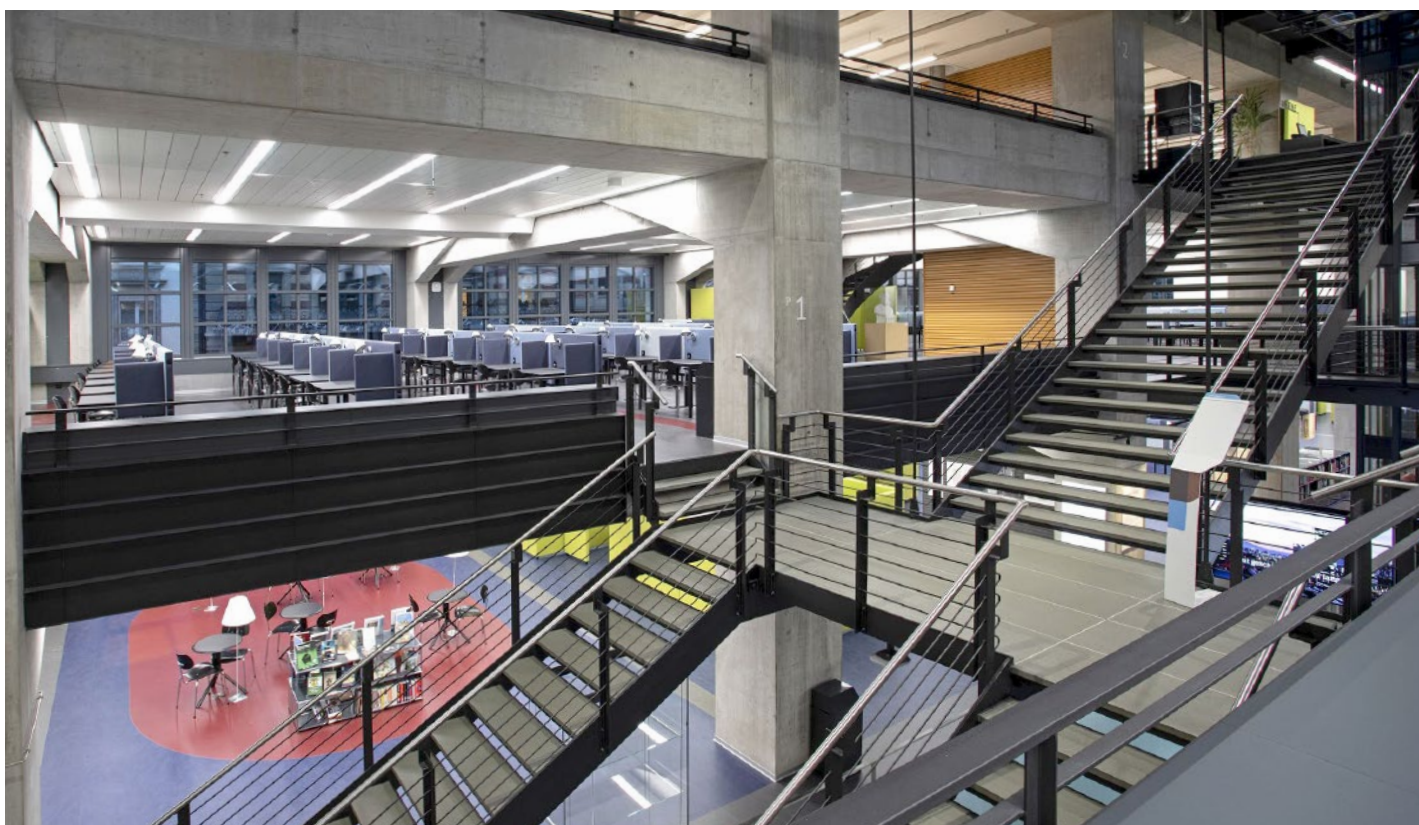
In den vergangenen rund zehn Jahren hat sich der Bereich Benutzung in verschiedener Hinsicht stark gewandelt. Entscheidend für diesen kontinuierlichen Veränderungsprozess ist der digitale Wandel, der unseren Alltag und unsere Arbeitswelt in vielerlei Hinsicht bestimmt und massgeblich beeinflusst hat. Automatisierung und Digitalisierung sind in einer Bibliothek und somit auch in der ZB nicht mehr wegzudenken. Beides hat teils erhebliche Auswirkungen auf unser Aufgabenprofil und Servicespektrum. Gleiches gilt auch für die veränderten und vielseitigen Bedürfnisse unserer Benutzenden, die ebenfalls starken Einfluss nehmen auf unsere Angebote – und nicht zuletzt auch auf das Aussehen der Bibliothek.

Vor gut zehn Jahren noch prägten Zettelkataloge und Gestelle, dicht befüllt mit gedruckten Bibliographien und Nachschlagewerken aller Art, das Erscheinungsbild der ZB. Lediglich 350 Arbeitsplätze auf den beiden oberen Stockwerken des Lesesaals standen unseren Benutzenden zur Verfügung. Ausserdem wurde jedes ausgeliehene oder zurückgegebene Buch noch manuell an den Schaltern von den Kolleginnen und Kollegen des Ausleihteams verbucht. Doch dank RFID-Technik können unsere Benutzenden seit beinahe fünf Jahren in komfortabler Selbstbedienung an den Selbstverbuchungs- und Rückgabestationen ihre Bücher ausleihen und zurückgeben. Und auch die meisten Recherchequellen und Informationsmittel sind mittlerweile in digitaler Form als Datenbanken oder im Web zugänglich. Die einst den

Raum dominierenden Zettelkataloge, Bibliographien und Nachschlagewerke haben unterdessen Platz gemacht für zahlreiche neue zusätzliche Arbeitsplätze in den Lesesälen. Mit ihren nunmehr rund 650 Lern- und Arbeitsplätzen und verschiedenen Loungebereichen mit bequemen Sitzmöbeln, die durch verschiedene Umbau- und Umgestaltungsmassnahmen in den letzten Jahren realisiert werden konnten, ist die ZB stärker denn je zu einem überaus gefragten Lern- und Begegnungsort geworden.

Die Bibliothek hat insbesondere durch die kommerziellen Suchmaschinen ihr Informationsmonopol verloren; an Bedeutung hat sie damit aber keineswegs eingebüsst. Denn Antworten auf komplexe Fragen und entsprechende Unterstützung in der Recherche sind gerade in Zeiten von «Fake News» oft nur über Bibliotheken zu finden. Unsere Schulungsangebote und Veranstaltungen – wie beispielsweise der Maturandenschreibtag «SchlussSpurt MaturaArbeit», der erstmals in Kooperation mit der Universität Zürich veranstaltete «Library E-Day», die «Lange Nacht des Schreibens» oder auch unsere App «ZB entdecken» – bieten hier wertvolle Unterstützung.

Trotz zahlreicher Open Access-Anstrengungen sind wissenschaftliche Publikationen in digitaler Form ausserhalb des universitären Kontextes aus verschiedenen Gründen momentan noch nicht für jedermann frei zugänglich. Damit aber auch Privatpersonen, die keiner Hochschule angehören, ebenfalls Zugang zu diesen Informationen



In den Lesesälen der ZB können heute 650 Menschen lernen und arbeiten.

erhalten, haben wir im zurückliegenden Jahr die neue Dienstleistung PURA (Private User Remote Access) realisiert, mit der wir unseren Benutzenden auch ausserhalb der Bibliothek und ihrer Öffnungszeiten kostenlosen Zugriff auf ausgewählte elektronische Ressourcen gewähren können. Das über diesen Dienst zugängliche Angebot werden wir im kommenden Jahr weiter ausbauen.

Dass das gedruckte Buch nach wie vor zu den zentralen Informationsmitteln insbesondere in den Geistes- und Kulturwissenschaften zählt, beweisen – nicht nur, aber auch – die Ausleihzahlen, die sich anders als andernorts mit knapp 915 000 Ausleihen pro Jahr weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Damit zählen die drei unterirdischen und weitläufigen Freihandmagazine zu den frequentiertesten Orten der Bibliothek und so haben wir 2018 für unsere Benutzenden das Leitsystem zum schnelleren Auffinden der Bücher deutlich optimiert.

Die Bibliothek und ihre Benutzung werden sich im Verlauf der nächsten Jahre auch weiterhin wandeln. Unsere Angebote und Services werden wir noch stärker auf die Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse unserer Nutzenden ausrichten. Ein

wichtiger Baustein hierfür sind die zahlreichen Anregungen und Rückmeldungen, die wir über unsere verschiedenen Feedbackkanäle erhalten. Dass bei aller Digitalisierung und Automatisierung der analoge und mit Zettel und Stift bestückte Briefkasten die meisten Rückmeldungen sammelt, hat uns – zugegebenermassen – überrascht und gefreut.

Dr. Katharina Bruns
Leiterin Benutzung

Bestandsentwicklung

Stärkung des elektronischen Angebotes

Gleich sechs Abteilungen sind unter dem Dach «Bestandsentwicklung» vereinigt: Printmedien (Einzelwerke), E-Medien/Periodika, Metadatenmanagement sowie drei disziplinspezifische Fachreferatsabteilungen mit insgesamt 64 Mitarbeitenden bzw. 45 Vollzeitäquivalenten. Sie alle sind zuständig für die Auswahl, den Kauf, die Geschenkbearbeitung, die Lizenzierung sowie die Erschliessung aller neuen Medien in gedruckter und elektronischer Form. Darüber hinaus sind vor allem die Fachreferentinnen und Fachreferenten in die Fachberatung, die Informationskompetenzvermittlung sowie weitere ZB-übergreifende Projekt- und Querschnittsaufgaben involviert.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag 2018 in der weiteren Umsetzung der strategischen Ziele der Strategie «ZB 2020». Hierzu gehören die Fokussierung der Erwerbung auf die Geistes- und Sozialwissenschaften und die Verlagerung des Bestandsaufbaus auf digitale Medien. Letztere findet selektiv und stufenweise statt und richtet den Fokus auf den weiteren Ausbau des digitalen Angebotes auf Forschungsstufe, also auf wissenschaftliche Zeitschriften, Nachschlagewerke und monographische Forschungsliteratur. Werke, die für eine breitere Leserschaft von Interesse sind, werden weiterhin (auch) in gedruckter Form zur Verfügung stehen. Im Bereich der elektronischen Medien besteht eine intensive Kooperation mit der Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ). Die ZB übernimmt in Absprache mit der Universität die Lizenzierung und Verwaltung von E-Ressourcen im gesamten Bereich der Geistes-

und Sozialwissenschaften. Die Beschaffung neuer kostenintensiver E-Medien erfolgt in Absprache mit den fachlich zuständigen Institutsbibliotheken und oft auf Anregung von Dozierenden oder Forschenden. Die Zugänglichkeit auf E-Ressourcen umfasst immer auch das gesamte Universitätsnetz (inkl. Fernzugriff), so dass digitale Doppellizenzierungen zwischen ZB und UZH vermieden werden können. Zum besseren gegenseitigen Verständnis der Abläufe und Schnittstellen zwischen ZB und Universität fand am 24. Januar 2018 erstmals ein E-Day für Institutsbibliotheken statt, der auf sehr grosses Interesse stiess.

Bezogen auf das Erwerbungsbudget fliesst inzwischen beinahe die Hälfte des Etats in das elektronische Angebot. Betrachtet man allerdings den Aufwand auf Seiten des Personals, so ist der Grossteil der personellen Ressourcen weiterhin in der Auswahl, Erschliessung und der Verarbeitung des gedruckten Bestandes gebunden. Der Einkauf grösserer E-Titelpakete, der Wegfall des physischen Handlings und die automatisierte Einspielung von Katalogdaten bedeuten, dass E-Medien äusserst effizient bewirtschaftet werden können. Gleichzeitig führen solche Paketkäufe und Massenverfahren auch zu Kompromissen auf Ebene der Titelauswahl und Bearbeitung. Es gilt hier eine Balance zu finden zwischen grösstmöglicher Effizienz, Qualität und Quantität.

Bei den Zeitschriften ist inzwischen ein merklicher Rückgang der gedruckten Abonnemente zu spüren. Bei gedruckten Büchern hingegen bewe-



Die Mitarbeitenden der Arbeitsgruppe E-Medien betreuen ein stets wachsendes Angebot an elektronischen Zeitschriften, Büchern, Datenbanken und Plattformen.

gen sich die Zuwachszahlen mit über 40 000 Exemplaren weiterhin auf sehr hohem Niveau. Einerseits weisen die konstant hohen Ausleihzahlen der ZB darauf hin, dass sich das gedruckte Buch trotz zunehmender Digitalisierung der Gesellschaft weiterhin grosser Nachfrage erfreut. Andererseits gibt es im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften auch viele Klein- und Kleinstverlage, die ihre Bücher noch nicht in digitaler Form anbieten.

Doch auch die gedruckten Medien profitieren in ihrer Sichtbarkeit stark von den digitalen Entwicklungen. Zu erwähnen sind beispielsweise der Aufbau von semantischen Netzen über die Gemeinsame Normdatei (GND). Über diese Form von normierten Daten können Verknüpfungen zwischen Themen, Körperschaften, geographischen Orten oder Namen in verschiedenen Datenbanken gemacht werden (Stichwort «semantisches Web» und «Linked Data»). Es wird in den nächsten Jahren darum gehen, dieses grosse Potential von normierten Daten weiter auszuschöpfen.

Im Bereich Open Access arbeitet das Fachreferat einerseits eng mit der Universität Zürich

zusammen, andererseits ist die ZB über verschiedene Gremien im nationalen Aktionsplan eingebunden. Die Geschäftsleitung definierte fünf Aktionsfelder für die ZB, von denen zwei unter Mitarbeit des Fachreferates bearbeitet werden: «ZB-weite Koordination» und «Vermittlung/Beratung». 2018 wurde erstmals ein eigenes Teilpensum für das Thema Open Access geschaffen. Ziel ist es, das Thema im Fachreferat stärker zu verankern, sodass Kolleginnen und Kollegen in Verbindung mit ihrem spezifischen Fachwissen befähigt werden, kompetent Anfragen zur Thematik zu beantworten. Die ZB stellt ausserdem seit zwei Jahren Mitarbeitende als Editoren für das UZH-eigene Repositorium ZORA zur Verfügung. Im Themenfeld Kommunikation und Sensibilisierung zu Open Access wurde beschlossen, über gezielte Informationen und Schulungen eng mit der Universität zusammenzuarbeiten.

Dr. Alice Keller
Leiterin Bestandesentwicklung

Spezialsammlungen

Fit für die Zukunft – Etablierung der Retrodigitalisierung



Das Digitalisieren von alten Handschriften für die Forschung bildet einen strategischen Schwerpunkt und wird von Spezialisten durchgeführt.

Das in der Strategie «ZB 2020» formulierte Ziel, die Retrodigitalisierung zur Vermittlung von Turicensia sowie als Forschungsservice als eigenen, leistungsfähigen Geschäftsbereich zu etablieren, ist im Berichtsjahr spürbar näher gerückt. Sowohl in inhaltlicher (I), wie auch in betrieblicher (II) und technischer Hinsicht (III) konnten schöne Fortschritte verzeichnet werden.

I. Mitte Jahr wurde die Produktion für DigiTUR mit einer Bilanz von rund 5.1 Millionen Images planmässig zu Ende geführt. Im Rahmen des Projektes wurden effiziente Workflows entwickelt und Erfahrungen über den Ressourcenbedarf sowie die damit verbundenen Kosten gewonnen, die dem Modellieren eines skalierbaren ständigen Produktionsbetriebs zugrunde gelegt werden können.

II. Anfang August wurde durch eine bereichsinterne Umwidmung von Personalmitteln die Stelle eines Produktions- und Data Curation Managers eingerichtet. Neben der Koordination aller beteiligten Fachbereiche obliegt ihm auch die Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben im Kontext universitärer Forschungsprojekte. Auf der Grundlage einer im Vorjahr verfassten Kostenevaluation für die Verstetigung der Digitalisierung mit einem Richtziel von 500 000 Images pro Jahr durfte die ZB erfreulicherweise vier Vollzeitstellen ins Budget 2019 aufnehmen, die Ende Jahr

auch bewilligt worden sind. Der Stellenwert der Digitalisierung und die Notwendigkeit, diesen Geschäftsbereich einer strategischen Bewertung zu unterziehen, hat die Bibliothekskommission der Zentralbibliothek veranlasst, einen Fachausschuss Digitalisierung ins Leben zu rufen. Digitalisierungsprojekte der UZH und die systematische Retrodigitalisierung sollen gleichermassen durch einen ständigen Betrieb vorangetrieben werden. Mit verschiedenen Kostenmodellen wird Klarheit über die Finanzierung insbesondere von anspruchsvollen Bedürfnissen der Forschung geschaffen.

III. Für die Plattform e-manuscripta.ch, die von der ZB betreut wird, konnten im Berichtsjahr zwei Weiterentwicklungen realisiert werden. Zusammen mit einem Projektteam aus den Partnerinstitutionen hat die Firma Semantics ein Modul entwickelt und implementiert, das es allen Interessierten ermöglicht, direkt auf der Plattform mittels eines Regelwerkes und formalisierten Redaktionskonzeptes handschriftliche Quellen zu transkribieren und mit Annotationen zu versehen. Dieses, durch Crowdsourcing ermöglichte Transkriptionstool führt zu qualitativ abgesicherten Ergebnissen und erleichtert nicht nur die Lesbarkeit der Dokumente, sondern auch die Recherche.

Die zweite Verbesserung wurde auf Anregung des Editionsprojektes Lavater-Briefe entwickelt (s. Seite 19). Damit das Projekt Metadaten in höchster Granularität zusammen mit den Bilddaten automatisiert in die eigene Forschungsumgebung importieren kann, wurde die Möglichkeit geschaffen, auf der Plattform selber eine tiefergehende, in Metadatenfelder strukturierte Erfassung der Dokumente zu realisieren. Die Schnittstelle zwischen klassisch archivarischer Erschliessung und Forschungsarbeit ist damit ein Stück weit in die ZB integriert worden.

Dr. Urs Fischer
Leiter Spezialsammlungen und Digitalisierung

Handschriftenabteilung



Passionsbüchlein von
Gerold Edlibach (1521).
Signatur: Ms Z V 853

Eigentlich greift der Name «Handschriftenabteilung» zu kurz: Denn neben mittelalterlichen Handschriften finden sich hier Briefsammlungen aus der Reformationszeit oder Schriftstellernachlässe, aber auch die Archive bedeutender Zürcher Verlage, Firmen und Handelshäuser. Um nun gerade Nachlässe, Archive und ähnliches Material sachgerecht und zeitgemäss erschliessen und für die Forschung leichter zugänglich machen zu können, kommt seit einiger Zeit die Archivsoftware CMI-Star zum Einsatz. Im Berichtszeitraum wurden im Hinblick auf die für 2019 geplante Freigabe des neuen Archivportals «ZBcollections» viele Bestände mit CMI-Star erfasst bzw. retrokatalogisiert. So konnte beispielsweise die Aufarbeitung des NZZ-Redaktionsarchivs abgeschlossen und die Erschliessung des NZZ-Photoarchivs in Angriff genommen werden.

Dass Firmenarchive nicht nur trockene Akten, Sitzungsprotokolle und Rechnungsbücher enthalten, davon konnten sich zahlreiche Besucher der von Dorothee Ryser kuratierten Schatzkammer-Ausstellung «Seidenglanz» (8. Juni–27. Oktober 2018) überzeugen: Wunderschöne Seidenstoffe, Musterbücher, Photographien aus Fernost, Geschäftsbriefe in Geheimschrift, eine geschmolzene Taschenuhr und viele andere Ausstellungsstücke liessen erahnen, welch grosse Bedeutung das Seidengewerbe in Zürich über Jahrhunderte hatte.

Um die Schätze der schriftlichen Überlieferung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, setzen wir neben Ausstellungen auch auf Führungen, Präsentationen und Schulungen. Im Rahmen der Reihe «Manuskript am Mittag» gab es 2018 etwa Veranstaltungen über den Publizisten Manuel Gasser, zu alten Reisebeschreibungen oder zu mittelalterlichen Initialbuchstaben. Dazu kamen unter dem Titel «Zeit-Reise» öffentliche Handschriften-Führungen speziell für Kinder im Primarschulalter oder auch diverse Veranstaltungen für die Seniorenuniversität der UZH. Im Berichtsjahr wurden von Rainer Walter erstmals Halbtageskurse zum Erlernen der alten Form der Handschrift («Kurrentschrift») angeboten, die sich grosser Beliebtheit erfreuten, weshalb sie auch 2019 weitergeführt werden.

Um das weltweite Interesse an den Handschriftenschatzen der Zentralbibliothek zu bedienen, wurde auch 2018 die Digitalisierung besonders gefragter Dokumente gezielt vorangetrieben: Im Vorgriff auf das Gottfried Keller-Jubiläum 2019 wurden Manuskripte und Briefe Kellers, aber auch Zeichnungen, Photographien und Drucke in einer eigenen thematischen Kollektion auf www.e-manuscripta.ch bereitgestellt. Seit Ende des Jahres wird zudem ein «Transkriptionstool» angeboten, mit dem alle Interessierten digital präsentierte Dokumente mit einer eigenen Transkription ergänzen und damit leichter zugänglich machen können (s. Seite 37).

Unter den Neuzugängen des Jahres 2018 ist eine kleine Handschrift mit Gebeten und Betrachtungen zur Passion Christi von der Hand des Zürcher Chronisten Gerold Edlibach (1454–1530) von herausragender Bedeutung. Besonders aussagekräftig wird der Band durch Eintragungen Edlibachs zu zeitgenössischen Ereignissen im Rahmen der Reformation.

PD Dr. Anett Lütteken
Leiterin Handschriftenabteilung

Alte Drucke und Rara



Kolorierter Holzschnitt
aus: Conrad Gessner:
Vogelbuch, Zürich:
Christoph Froschauer
d. J., 1582. Signatur:
AW 67

Nach Abschluss des gross angelegten Digitalisierungsprojektes DigiTUR im vergangenen Mai waren rund 15 000 alte Drucke auf der Plattform e-rara.ch online einsehbar, davon etwa 1 300 als Volltexte durchsuchbar. Im Hinblick auf den 200. Geburtstag von Gottfried Keller (19. Juli 1819) wurde damit begonnen, seine Privatbibliothek auf dem Internet zugänglich zu machen. Was die Erschliessung des Altbestandes angeht, so wurde auch während des Berichtsjahres die Rekatalogisierung fehlerhafter Titelaufnahmen vorangetrieben, wobei wiederum etwa 2 500 Katalogeinträge bereinigt werden konnten.

Im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2019 wurde die Planung einer Ausstellung in der Schatzkammer der ZB in Angriff genommen und weitgehend realisiert. Sie trägt den Titel «Getruickt zů Zürich – Buchdruck und Reformation» und wird neben hauseigenen Zimelien auch mit nennenswerten Leihgaben aufwarten. Dazu wurde eine Begleitpublikation verfasst. Der Band enthält Beiträge von zehn Autorinnen und Autoren zum Thema «Buchdruck und Reformation in der Schweiz» und bietet seit langem wieder einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand.

Eine der am häufigsten gestellten Fragen von Benutzenden betrifft die Provenienz einzelner

Bände des Altbestandes. Aus diesem Grund wurde im Jubiläumsjahr der ZB 2017 damit begonnen, die Schenkungsbücher der alten Stadtbibliothek kritisch zu edieren und die geschenkten Bestände mit Signaturen nachzuweisen. Während des Berichtsjahres gelang es, den ersten Teil des ersten Bandes der Donatorenbücher mit Hilfe eines Transkriptionstools elektronisch auf e-manuscripta.ch zu edieren. Das Projekt konnte sowohl am Kölner Mediävistentag wie auch am Library E-Day einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Im Rahmen der internationalen buchgeschichtlichen Forschung wurde an der Universität Mailand der erste Lehrstuhl für das Fach «Economic History of the Book» eingerichtet. Die Inhaberin der Professur, Dr. Angela Nuovo, veranstaltete im vergangenen Herbst in Antwerpen eine Tagung über die Sammlung und Interpretation historischer Buchpreise und baut mit Hilfe von EU-Geldern eine Datenbank dazu auf. Darin werden auch die frühneuzeitlichen Buchpreise aufgenommen werden, die seit Jahrzehnten bei der Erschliessung alter Drucke in der ZB gesammelt worden sind. Ziel ist es, lokale Datenreihen aufzubauen, die im Unterschied zu Getreidepreisen oder anderen Preisreihen zuverlässigere Rückschlüsse auf den Konjunkturverlauf vergangener Jahrhunderte zulassen.

Der Buchbestand der Abteilung konnte wiederum durch verschiedene nennenswerte Geschenke und antiquarische Käufe bereichert werden. Speziell erwähnt seien ein seltenes koloriertes Exemplar von Conrad Gessners «Vogelbuch» (Zürich 1583). Nicht häufig anzutreffen ist auch die «Follständige Underweisung wie ... Schantzen zubefestigen» (Zürich 1677) aus der Feder von Johannes Ardüser, der sich um die Zürcher Schanzenanlage verdient gemacht hatte.

Dr. Urs Leu
Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara

Graphische Sammlung und Fotoarchiv



Ausschnitt aus:
David Herrliberger
(1697–1777), Schloss
Flaach, um 1740, Rötel
über Bleistift. Signatur:
MEW 1

Nach Abschluss des vom Kantonalen Lotteriefonds finanzierten Erschliessungsprojektes Digi-TUR Ende April 2018 standen im Berichtsjahr umfangreiche Ordnungs- und Reinigungsarbeiten an. Parallel dazu wurden aufgrund des Platzmangels in der Graphischen Sammlung knapp 230 Büsten und Plastiken sowie gut 40 Gemälde in die Speicherbibliothek im luzernischen Büron ausgelagert. Alle Werke sind katalogisiert und mit Abbildung im Bibliothekskatalog recherchierbar. Weitere, 2018 vorgenommene Auslagerungen in das Aussenmagazin Oetwil am See betrafen 40 selten konsultierte Nachlässe und Schenkungen. Dorthin wurden auch die Pressebildarchive des «Tages-Anzeigers» sowie der «Finanz und Wirtschaft» aus dem alten Aussenmagazin im Milchbuck transferiert. Dank der umsichtigen Organisation der Bestandsverwaltung können bestellte Objekte innerhalb von drei Arbeitstagen im Lesesaal der Graphischen Sammlung konsultiert werden.

Ende November 2018 wurde unsere langjährige Kollegin Anikó Ladányi pensioniert. Sie setzte sich während 21 Jahren mit Herz und Seele für die Abteilung ein und verfügte über ein umfassendes Wissen zu unseren Beständen. Den Benutzerinnen und Benutzern der Sammlung war sie ein vertrautes Gesicht.

Mit Hilfe von drei temporär angestellten Aushilfen konnten verschiedene Bestände umgepackt werden. Unterstützung erhielt das Kernteam zudem von einer ehrenamtlich arbeitenden Bibliothekarin und einer Absolventin des Nachdiplom-Studiengangs. Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Familie Fehlmann in Winterthur wurde eine Kunsthistorikerin engagiert, die mit dem Ordnen und Katalogisieren der Ansichtensammlung des Kunstantiquariats Hermann Koller begonnen hat. Die Galeriearchive von Susanna Kulli und Pablo Stähli sind annähernd vollständig archiviert, die Künstlernachlässe von Annemie Fontana und Gottfried Honegger geordnet. Zudem konnte mit der Neustrukturierung der Postkartensammlung, die rund 240 000 Karten umfasst, begonnen werden. Die Systematik, unter der die Motivkarten abgelegt sind, wird ausgebaut. Neueingänge werden integriert, Photopostkarten im gekühlten Photoarchiv archiviert. Ein verstärktes Augenmerk richtet sich auf den Ausbau der Handbibliothek.

Von direkten Nachkommen des Künstlers David Herrliberger (1697–1777) durfte die Graphische Sammlung eine überaus grosszügige Donation von 24 Handzeichnungen entgegennehmen (Abb.). Sie umfasst 20 Entwürfe des Künstlers zu seiner «Vorstellung loblichen Standts Zurich Schlösser» und zum «Ceremonien Werk» sowie je zwei Zeichnungen seiner Zeitgenossen Johann Ulrich Schellenberg und Johann Jakob Koller. Die Künstlerin Marguerite Hersberger bereicherte mit ihrer Schenkung bedeutender Kunstwerke aus ihrem Gesamtœuvre die Sammlung zur Zürcher Gegenwartskunst. Der Bestand an Karikaturen konnte durch die Übernahme des Nachlasses von Werner Büchi (1916–1999), der unter anderem für den «Nebelspalter» arbeitete, abgerundet werden.

Dr. Jochen Hesse
Leiter Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Karten und Panoramen



Abraham Ortelius:
Theatrum Orbis
Terrarum (3. Ausgabe),
Antwerpen, 1570.
Signatur: EE 6: a

Die ersten bedeutenden Karten gelangten als Geschenk in die Zentralbibliothek – in deren Gründungsjahr 1629. Dass es sich bei einer solchen Donation von Kulturgut um keine veraltete Geste handelt, bewies Frau Margrit Kraft aus Zürich, die der Sammlung einen aus dem Erstausgabejahr stammenden Atlas «Theatrum Orbis Terrarum» des Abraham Ortelius schenkte. Bei seinem Erscheinen 1570 gab es den Begriff «Atlas» für ein solches Werk noch nicht, und doch kann es als das erste moderne seiner Art bezeichnet werden. Entsprechend gross ist die Bedeutung dieses noch bis 1624 in Antwerpen gedruckten Atlases in der Geschichte der Kartographie.

Durch eine antiquarische Erwerbung schloss sich eine seit langem bedauerte Lücke in der bedeutenden Sammlung von Schweiz-Karten: die erste in Kupfer gestochene und zugleich erste nach Norden ausgerichtete Karte der Schweiz. 1555 wurde sie von Antonio Salamanca mit einer Widmung an den Kommandanten der Schweizer Garde Jost von Meggen in Rom herausgegeben. Dank ihrer neuartigen Reproduktionstechnik und der buchstäblichen Neuorientierung repräsentiert das sehr seltene Dokument ebenfalls einen Meilenstein in der Geschichte der Kartographie

(nachgewiesen war es bisher nur in der Nationalbibliothek und in der Universitätsbibliothek Bern). Seine zeitgenössische Bedeutung unterstreichen die fünf bis ans Ende des 16. Jahrhunderts nachgestochenen Ausgaben in Venedig und Antwerpen.

Nicht weniger spektakulär ist der Zuwachs bei den modernen Karten: Zu Afghanistan konnten sowohl ein sowjetisches Kartenwerk im Massstab von 1:50 000 als auch aktuellere Nato-Karten zu den Stadtgebieten erworben werden. Auf deren ursprünglichen Verwendungszweck wird auf den einzelnen Blättern indirekt hingewiesen: «This map is red-light readable».

Zum verbesserten Auffinden von Beständen über Kartenportal.CH wurde von Klokant Technologies GmbH die Suchkarte so optimiert, dass jeweils die tatsächlichen Perimeter einzelner angezeigter Kartendokumente abgebildet werden (statt wie bisher ein Rechteck bestehend aus den extremen Breiten und Längen). Damit sollen Missverständnisse zu den gesuchten kartographischen Abdeckungen vermieden werden – etwa bei Flusslauf-Karten und bei nicht genordeten Karten.

Zusammen mit dem ETH-Institut für Geodäsie und Photogrammetrie (IPG), dem Schweizerischen Nationalmuseum, der Stiftsbibliothek St. Gallen und der Universität Zürich wurde eine Digitalisierung der Kugeloberfläche des St. Galler Globus in Gang gesetzt. So soll eine virtuelle Replik entstehen, die einerseits den Betrachtenden die ikonographischen und technikgeschichtlichen Besonderheiten näherbringen soll, und die andererseits als Basis für die weitere Erforschung des Objektes und für E-Learning-Angebote genutzt werden kann.

Dr. des. Jost Schmid
Leiter Abteilungen Karten und Panoramen

Musikabteilung



Eva Maria Hux und Carl Wolf am Mittagskonzert vom 19. September 2018.

Umzüge hat die Musikabteilung in den vergangenen Jahren mehrere erlebt. Diesmal waren es Daten, die einen neuen Platz erhielten: Die Informationen zu den etwa 200 Nachlässen sowie den Archiven und Bibliotheken der Zürcher Kulturinstitutionen wurden von der Webseite der Musikabteilung in die Archivsoftware ZB-Collections übertragen. Schon seit August 2018 weist das Rechercheportal nun diese Daten nach, für detailliertere Informationen wechselt man auf ZBcollections.ch. Die Spezialbestände sind damit in einer nutzerfreundlichen Form recherchierbar und bestellbar.

Diese Neuerung gab den Anstoss, die Nutzung der Archivbestände 2018 zu analysieren. Erwartungsgemäss belegten die Bibliothek und das Archiv der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich sowie die Nachlässe von Paul Burkhard, Othmar Schoeck und Wladimir Vogel die ersten Ränge. Insgesamt verteilte sich die Nutzung auf 52 Vor- und Nachlässe, sieben Archive und diverse Einzelhandschriften. Gründe für die Anfragen waren unter anderem Publikationsvorhaben von Artikeln über Habilitationsschriften bis hin zu Editionen, ferner Vorträge, Konzerte und ein Dokumentarfilm. So breit die Gründe, so vielfältig die Herkunft der Nutzenden: Neben Angehörigen der

Universität Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste sowie Personen aus der ganzen Schweiz stammen ein Drittel der Anfragen aus den Nachbarländern sowie u.a. aus Polen, Finnland, Südafrika und den USA. Oft wurden bei schriftlichen Anfragen – der Sichtbarkeit unserer Bestände sei Dank – Reproduktionen ohne Konsultation der Originale bestellt. Auch die Digitalisierung von Musikdrucken via EOD (Ebooks on Demand) wird immer beliebter.

Zur Bestandsvermittlung und Förderung der Informationskompetenz boten wir wiederum Führungen und öffentliche Workshops «Recherche Musiknoten» an. Aber auch für Einzelberatungen im Lesesaal nahmen und nehmen wir uns gerne Zeit.

Wieder fand ein bunter Reigen von Konzerten statt: In der «Mittagsmusik im Predigerchor», dem Schaufenster unserer Spezialbestände, erklangen neben bekanntem Konzertrepertoire Werke u.a. von Czesław Marek, Othmar Schoeck und Paul Müller-Zürich. Hervorgehoben sei das Konzert mit dem Ensemble Lamaraviglia, das ein- und mehrstimmige Psalmvertonungen aus Frühdrucken zu einem farbenreichen Programm zusammenstellte.

Die Nachlassbestände konnten um mehrere Nachlieferungen und drei Neuzugänge erweitert werden: die Vorlässe von Martin Schlumpf und Andreas Stahl sowie den Nachlass Hans Erisman. An bedeutenden Neuerwerbungen seien Paul Hindemiths Autograph einer Komposition, dem Winterthurer Mäzen Werner Reinhart zum 60. Geburtstag gewidmet, sowie drei Musikautographe von Wilhelm Furtwängler genannt. Zudem wuchs die Sammlung um drei Zürcher Briefe von Richard Wagner, die bereits digitalisiert und auf e-manuscripta.ch publiziert sind.

Angelika Salge
Leiterin Musikabteilung

Turicensia



Titelblatt der Gemeindecronik Bülach für das Jahr 1901 mit altem (bis 1931) Gemeindewappen: Schräggeteilt von Silber und Rot mit silbernem Laurentiusrost. Signatur: G-Ch Bülach

Vor dem Hintergrund des digitalen Medienwandels veränderte sich die Bedeutung des Tauschgeschäftes in den vergangenen Jahren grundlegend. Immer mehr Fachzeitschriften werden als E-Journals angeboten und die Universitäten favorisieren die Publikationsform «E-Dissertation» mit einem Online Zugang über die Hochschulrepositorien. Die Geschäftsleitung der ZB Zürich entschied deshalb, den Schriftentausch einzustellen. In Kooperation mit der Universität Zürich werden die E-Dissertationen seit Juli auf das Repository der Universität Zürich «ZORA» geladen. Mit dem Upload der Volltexte findet zugleich die Erfassung der Metadaten in ZORA statt. Die E-Dissertationen sind sowohl in ZORA als auch im Rechercheportal zu finden.

Für E-Turicensia des 19. und 20. Jahrhunderts werden weitere Möglichkeiten für ein Repository geprüft. Der Fokus liegt sowohl auf retrodigitalisierten wie auf Born Digital Medien. Ein wichtiges Kriterium ist die Langzeitarchivierung. Bis Ende 2020 soll eine Lösung gefunden werden. Im Bereich Open Access leistete die Abteilung einen wichtigen Beitrag mit der Digitalisierung der Gemeindecroniken bis 1918, die über e-manuscripta.ch zugänglich sind.

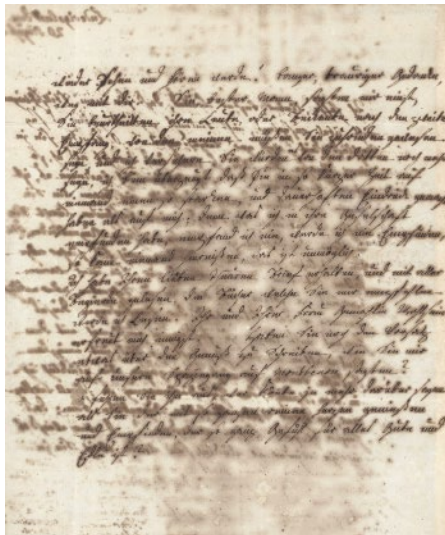
Die Zürcher Bibliographie (ZüBi) ist mit 2 173 neuen Titelaufnahmen auf über 24 390 Titel gewachsen. Verzeichnet sind rund 14 800 Zeitungs- und Zeitschriftenartikel und über 7 800 Bücher, davon 2 200 im Volltext verfügbar. Die ZüBi verzeichnet Titel ab 2005. Angestrebt ist die Bereitstellung der Titelaufnahmen seit Erscheinung 1878. Die Jahrgänge 1948–2004 sind bereits als PDF aufgeschaltet. Durch den Ausbau des Online-Angebots dieser unverzichtbaren Informationsquelle zur Kantonsgeschichte wurde die ZüBi auch qualitativ aufgewertet. Die Bereitstellung der Jahrgänge 1878–1947 ist in Planung. Erneut fanden vier thematisch gestaltete Workshops statt, zudem gab es direkte Anfragen und Einzelberatungen.

Im Herbst fand in der Bibliothèque de la Ville in La Chaux-de-Fonds die zweite Tagung der «Regional- und Spezialbibliographien der Schweiz» statt. Hauptthemen waren die Konstituierung einer «Arbeitsgruppe Regional- und Spezialbibliographien der Schweiz» und die Erstellung eines gemeinsamen Webauftritts. Dieser konnte realisiert werden. Das Fachportal für die Geschichtswissenschaften der Schweiz «Infoclio» enthält nun eine Seite für die Schweizer Bibliografien. Neu ist auch die Gottfried Keller-Bibliographie auf dieser Plattform integriert.

Die Abteilung gestaltete auch 2018 zwei Ausstellungen im Themenraum Turicensia im Lesesaal: «Comisches Zürich. Zürich als Schauplatz im Comic» sowie «Streik Grippe Dada. Zürich 1918». In der Präsenzbibliothek Turicensia Lounge gab die Abteilung mit dem Zürich Fenster weitere Einblicke in Zürcher Themen: Es waren dies «Hanny Fries zum 100. Geburtstag», «1968 in Zürich» sowie «Verbrechen in Zürich. Berühmte Kriminalfälle und Krimis».

Anita Gresele
Leiterin Abteilung Turicensia

Enge Zusammenarbeit mit der Forschung: Das Lavater-Editionsprojekt in der ZB



Tintenfrass-Schäden an
einem Brief Lavaters.
Signatur: FA Lav Ms
524.10

Das 18. Jahrhundert war ein «tintenklecksen-
des Saeculum». Für Kaufleute und Gelehrte, aber
insbesondere auch für Privatleute wurde der –
damals noch von Hand sowie mit Feder und Tinte
geschriebene – Brief zum wichtigsten Kommuni-
kationsmittel. Der Zürcher Aufklärer und Pfar-
rer Johann Caspar Lavater (1741–1801) war ein
besonders eifriger «Kleckser»: Die ZB bewahrt
heute über 22 000 Briefe von und an Lavater auf,
die seit Anfang 2018 kontinuierlich und systema-
tisch digitalisiert werden.

Die Digitalisierung geschieht in Zusammenarbeit
mit dem Forschungsprojekt «Johann Caspar Lava-
ter: Historisch-kritische Edition ausgewählter
Briefwechsel» der UZH. Um die Edition optimal
zu unterstützen, schlug die ZB 2018 neue Wege
ein und setzte erstmals innovative Forschungs-
services um. Das grosse Engagement der ZB
kommt auch ihrem eigenen Erschliessungs- und
Vermittlungsauftrag in hohem Masse entgegen.
Es wurde in der ZB eine 50%-Stelle für die tiefer-
gehende Erschliessung und Katalogisierung der
Briefe eingerichtet, die durch SNF-Gelder finan-
ziert ist. Darüber hinaus setzte die ZB selbst 50
Stellenprozente in der Handschriftenabteilung
ein, um die gewünschten Metadaten termin- und
sachgerecht für die Edition erstellen zu kön-

nen. Auf die Bedürfnisse des Projektes geht auch
die Entwicklung und Einführung einer techni-
schen Modifikation im «Virtual Library Manager»
zurück, der für den Datenexport eine zentrale
Funktion innehat. Dank dieser Anpassung kann
die Edition Briefscans und Metadaten direkt
in ihre Datenbank importieren und sie in ihrer
Online-Editionsplattform sichtbar machen.

Um das Scannen überhaupt erst zu ermögli-
chen und zugleich den Briefbestand nachhaltig
zu sichern, waren umfassende konservatorische
Massnahmen notwendig. Intern wurden 120 Stel-
lenprozente für drei Jahre mit der Sicherung und
Restauration von Lavater-Briefen beauftragt, hin-
zu kam eine Summe von ca. CHF 150 000, die für
die Tintenfrassbehandlung durch externe Restau-
ratoren bereitgestellt wurde. Auch im Digitalisie-
rungszentrum wurden zusätzliche Kapazitäten
bereitgestellt, um alle Scans innert der dreijähri-
gen Projektdauer anzufertigen.

Nach einer rund zweijährigen Vorbereitungspha-
se hat die ZB im vergangenen Jahr rund 7 500
Briefe erschlossen. In diesem ersten Projektab-
schnitt konnte sich die ZB als engagierte For-
schungsbibliothek erfolgreich einbringen.

Daniel Scheidegger

Graphische Sammlung und Fotoarchiv



Daniel Scheidegger befasst sich privat und beruflich mit Radierungen wie beispielsweise mit dem anonymen Prospect der Stadt Zürich, zwischen 1780 und 1790, Graphische Sammlung, Signatur: GRA 3.36

Der Cartoonist Heinz Pfister, besser bekannt als Pfuschi, weckte sein Interesse für Drucktechniken. Bei ihm lernte Daniel Scheidegger während seiner Zeit am Gymnasium das Handwerk des Radierens. Bald ergatterte er eine schwere Druckpresse, richtete sein eigenes Atelier für Radierungen und Kupferdruck ein und experimentierte mit Materialien und Farben. «In jungen Jahren hatte ich künstlerische Ambitionen. Ich fand aber bald heraus, dass mich vor allem die Techniken interessieren», erklärt Daniel Scheidegger. Die Faszination für das alte Handwerk begleitete Daniel Scheidegger durch sein Philosophiestudium, durch die Zeit als Dozent an der Universität und an Fachhochschulen sowie während seiner Tätigkeiten in einer Volksbibliothek und im Buchhandel.

Heute kommt sein grosses Wissen über Drucktechniken auch im Beruf zum Zug. Vor fünf Jahren wurde er in der Zentralbibliothek für das Projekt DigiTUR angestellt, das ausgewählte historische Zürcher Bestände aus Spezialsammlungen digitalisierte und online präsentierte. «Das passte perfekt zu meinem Nachdiplomstudium als Papierkurator», findet Daniel Scheidegger. In dieser Weiterbildung nahm er Papierkulturgüter unter die Lupe – von mittelalterlichen Handschriften über Druckgraphiken bis zum Fax – und lernte unter anderem, wie Färbungs-, Druck- und Schreibtechniken funktionieren. «Als Mitarbeiter im Projekt DigiTUR konnte ich mich ganz auf die faszinierenden Bestände konzentrieren wie Wickiana-Einblattdrucke oder Dokumente aus dem Nachlass Hans Conrad Eschers von der Linth», führt Daniel Scheidegger aus. Als er nach einem Jahr festes Teammitglied in der Abteilung wurde, kamen neue Aufgaben hinzu: der Präsenzdienst im Lesesaal sowie das Bearbeiten von Bildbestellungen für Publikationen und Ausstellungen aus dem In- und Ausland. Daniel Scheidegger katalogisiert ausserdem Gemälde, die ins Aussenlager nach Büron transportiert werden. «Ich bin auch der Mann, der für Spezielles herangezogen wird: für Büsten, Totenmasken oder Aschenbecher. Denn ich habe Spass daran, diese besonderen Objekte unter die Lupe zu nehmen», erläutert er mit ruhiger Stimme und in reinem Berner Dialekt. Auch wenn er in der ZB arbeitet, lebt er nach wie vor im Kanton Bern – genauer gesagt in der beschaulichen Stadt Thun.

Spektrum eines Künstlerlebens – Eine Ausstellung zu Johannes Itten



Dokument aus dem Itten-Archiv, präsentiert an der Ausstellung «Jeder Mensch ist bildnerisch begabt – Johannes Itten und die Kunst».

Selbst nannte er sich «Meister der Farbkunst». Und tatsächlich ist Johannes Itten (1888–1967) für seine Farbenlehre noch heute international bekannt und anerkannt. Aber nicht nur dafür: Als Mann der ersten Stunde unterrichtete der Künstler von 1919 bis 1923 am Weimarer Bauhaus und entwickelte dort die Grundlagen für eine neuartige und fortschrittliche Kunstpädagogik, die weithin rezipiert wurde. Sogar in der aktuellen Alltagskultur schimmern seine Ideen durch: In Stil-, Farb- und Typberatungen der Mode- und Kosmetikbranche wird seit den 1980er-Jahren öffentlichkeits- und verkaufswirksam an Ittens Jahreszeitentypen angeknüpft. Nicht weniger wegweisend als sein kunsthistorisches und -pädagogisches Werk waren Ittens Spuren im Zürcher Kulturleben: Im Berner Oberland und in Thun aufgewachsen, in der Schweiz als Lehrer ausgebildet, lebte er nach Stationen in Stuttgart, Wien, Weimar, Herrliberg, Berlin, Krefeld und Amsterdam ab dem Jahr 1938 dauerhaft in der Limmatstadt. Hier leitete er die Kunstgewerbeschule, das dazugehörige Museum sowie die Textilfachschule. Als Gründungsdirektor baute er zudem das Museum Rietberg mit auf.

Johannes Itten im ganzen Spektrum seiner Persönlichkeit zu porträtieren, war die Grundidee der Ausstellung «Jeder Mensch ist bildnerisch begabt – Johannes Itten und die Kunst», die vom Regensburger Professor für Kunstgeschichte, Christoph Wagner, in Zusammenarbeit mit dem Chefbibliothekar Spezialsammlungen, Urs Fischer, kuratiert wurde. Dabei wurden nicht nur künstlerische Stationen und das kunsttheoretische und -pädagogische Werk anschaulich illustriert, sondern auch Wirkungen, Netzwerke und persönliche Beziehungen sowie Ittens esoterische Überzeugungen dargestellt. Über 1 000 Besucherinnen und Besucher kamen von Februar bis April 2018 in die Schatzkammer der ZB, um Johannes Itten in Briefen, Büchern, Photographien, biographischen Dokumenten, Skizzenblättern, Quellendokumenten und historischen Reproduktionen zu entdecken. Die rund 120 Exponate stammten grösstenteils aus dem Itten-Archiv, das der Zentralbibliothek unlängst von der Familie des Künstlers geschenkt worden ist und mit dieser Ausstellung erstmals auszugsweise der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte.



1930 präsentierte Johannes Itten unter dem Titel «Tagebuch. Beiträge zu einem Kontrapunkt der bildenden Kunst» seine seit den Jahren am Weimarer Bauhaus entwickelte Gestaltungs- und Farbenlehre in einem grossformatigen Bildband, der gleichsam auch als buchkünstlerisches Objekt gelten darf. Er hat das Werk eigenhändig auf Matrizen geschrieben und gezeichnet und in seiner Kunstschule in Berlin (Itten-Schule) in einer Auflage von 30 Luxus- und 300 gewöhnlichen Exemplaren drucken lassen. Die Farbmuster sind handgefertigt und nachträglich eingeklebt. Ein Teil dieser als Rohbogen erhalten gebliebenen Exemplare hat Itten 1962 aufgebunden und neu in den Handel gebracht. Die ZB besitzt von jeder Version ein Exemplar. Die hier präsentierten Seiten stammen aus der allgemeinen Auflage von 1930.

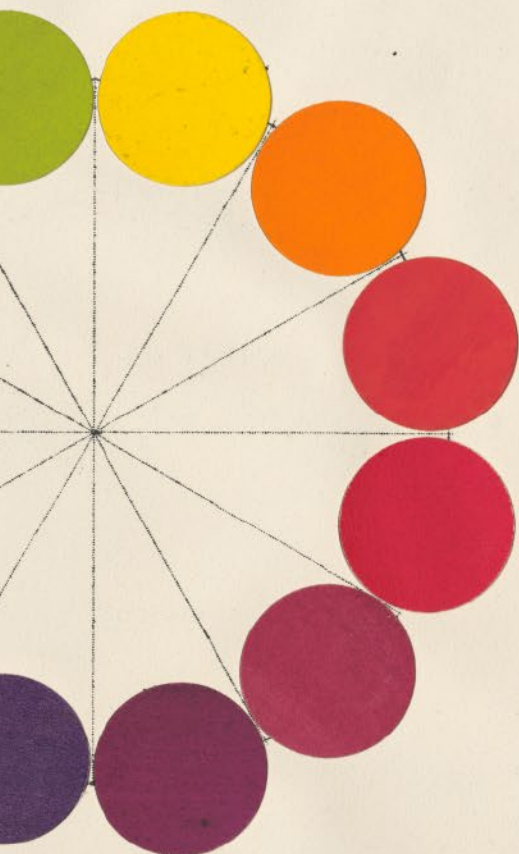
Johannes Itten: Tagebuch.
Beiträge zu einem Kontrapunkt der bildenden Kunst.
Berlin: Verlag der Itten-Schule, 1930

...on
...ssion
...s ihr e
...e Hauptfa
...plement
...n Gelb geg
...ordert. Ein
...t einen L
...Vorklänge
...stehen
...g. H

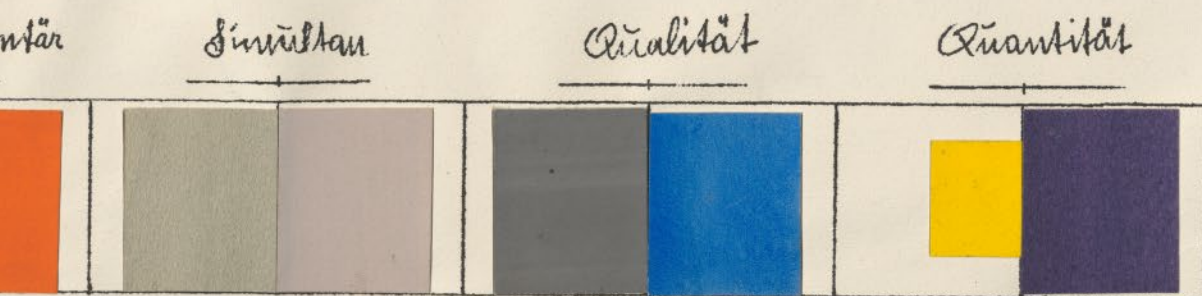
von 400-800 B
Wenn wir mittl
Gründe legen,
dann es erlaubt
mündlichen
übertragen, folg
d. Camm. - Pelt. - Bl.

Einiges aus der Farbenlehre. Physiker, Chemiker
 Farbenlehren geschrieben. Für den Farbensinn
 optisch wie konstruktiv [physiologisch, physi-
 in Betracht ziehen müssen, sind alle diese
 man zuerst anzunehmen geneigt ist. Wir
 weise untersuchen und jedes der erforschten
 Sphäre synthetischen Schauens oder Gestalten
 der Weltenseele. Die tiefsten Tiefen der Welt in
 Farben. - Mit Worten lässt sich wesentliches in
 ein Kind der Anschauung und des vibri-





und Philosophen haben eine ganze Anzahl von
 [ästhetischen] ^{den Maler} der alles was er arbeitet sowohl sinnlich-
 [ästhetisch] wie seelisch-gefühlsmässig kontrollieren und
 Farbent Lehren nicht von so grosser Bedeutung wie
 können der Farbe nur so beikommen, dass wir sie Stück-
 Gebiete immer wieder zurückführen in die
 is. "Farben sind Taten des Lichtes" und des Kleines
 und des Menschen sind geborgen im Geheimnis der
 über die Farbe kaum sagen, denn sie ist so ganz
 erendenden Lebens.



82 These ∇ Antithese

Synthese

Dieses Grundprinzip ist im Gebiet der Malerei von grösster Bedeutung.

Farbe ∇ Gegenfarbe

Bewegung ∇ Gegenbeweg.

Vermittlung

Überleitung

Die Farbvermittlung ist ihrem Wesen nach dasselbe wie Formvermittlung wie die Überleitung kontrastierender Bewegungen. Das sich Entgegenstehende wird zu einem einseitlichen Ganzen gestaltet. Betrachten wir unsere Farbkü-

gel und halten das polare Paar Zinnober-Cyanblau fest. Wenn ich auf einer chromatischen, zusammenhängenden Stufen-



folge von Zinnober nach Blaugrün oder umgekehrt gehen will, auf die einfachste Art, so habe ich 4 Möglichkeiten:

1. Der Weg über Grün-Gelb-Orange
2. Der Weg über Violett-Purpur
3. Der Weg über hell Cyanbl. - Weiss - hell Zinnober
4. Der Weg über dunkel Cyanbl. - Schwarz - dunkel Zinnober

} Äquatorkreise

} Polkreise

Dieses sind die 4 rechtwinkligen Wege der Farbtonvermittlung, durch welche ein geschlossener Farbraum entsteht.

Selbst kann auch krumme Wege gehen wenn das Bildthema solches verlangt. Z.Bsp. Cyanbl c_1 - Blaugrün c_1 - Blaugrün c_2 - Blaugrün c_3 - Grün c_3 - Gelbgrün c_3 - Gelbe c_3 -

Purpurviolett # 33 - Purpurviolett # 2 - Car-
min c₂ - Zinnober c₂ - Zinnober c₁. Um
kräftigere Wirkungen zu erzeu-
gen, können einzelne Stufen aus-
gelassen werden.

Die Farben wirken besonders an
ihren Berührungstellen aufei-
nander und wo ich die Wirkung
nicht wünsche, da setze ich Weiss oder
Schwarz dazwischen. [Esst genügt eine
so gefärbte Linie]. In der Praxis ist

es allgemein üblich als Bindung
die Mischfarbe der zwei Kontrast-
farben zu verwenden, oder die
Hauptfarben in einem neutralen
Grau zu binden (siehe Greco-Ent-
kleidung). In allen Künsten
ist die Kontrastziehung in der
Vermittlung in der Durchfüh-
rung das A und O aller
Komposition. Die Grund-
prinzipien sind in jedem
Ding dieselben. —



zum Ausdruck bringen
selbstverständlich das iches
brauchte? Sobald die Farbe
wird Rhythmus der Träger
t muss sich Form und Rhyth-
mickeln. Sobald eine Farbe
erkannt ist, ist auch ihr
e unabwiesbare Forderung.
u ist, wird Violet # sinnlich
komplementäres Farbenpaar
klang. Wir können Zwei-
und noch kompliziertere Ge-
lassen.

Wir den Begriff Dreiklang
wir sofort an die musi-
lung des Dreiklanges. Er
aber vorerst eine andere
stehen die 3 Töne
im Schwing-
Vierklang

schon
Werte der Hauptfarben zu
erhalten wir, vorausgesetzt
d begründet sei, wenn würde
hältnisse im Farbengebiet
die Drei- und Vierklänge:

693:834(417):973(486). Dabei haben wir still-
schweigend angenommen, dass wir in Nr. 2 als Far-
be für die Schwingungszahl 868 Carmin c_2 (434),
und in Nr. 3 für 834 Purpurviolett c_2 (417) und
für 973 Orange c_2 (486) setzen dürfen, was noch
zu beweisen wäre. Und doch bestätigen diese
Akkordfolgendes: Sie erfüllen die Forderung des
Komplementär-Gesetzes mit grosser Genauigkeit.
(Nur im 1. Akkord steht etwas fragwürdig Carmin:
Blaugrün.) Wir können auf sehr einfache Weise
Drei- und Mehrklang-Gebilde vom Farbstern ablesen.
Vom Gesichtspunkt des Harmonischen und Gleichge-
wichtigen aus sind alle Dreiklänge, deren Töne wir
durch ein gleichseitiges Dreieck miteinander ver-
binden können, gute Dreiklänge. Denn wir uns
bei der Bildung von Dreiklängen aber einzig und
allein leiten lassen vom expressiven Müssen,
dann werden wir, solange wir uns das Expressive
nicken, dem Komplementär-Gesetz nicht nachkom-
men. Denn dieses erfüllen heisst harmonisieren, heisst
Expressives in ein Gleichgewicht bringen. Harmoni-
und Expression verhalten sich, wie Ruhe zur Be-
Dreiklänge aus dem gleichseitigen Δ wären z.B.
Gelb-Purpur-Cyanblau oder Orange-Blauviolett
Ausgehend von dem komplementären Pa-
min-grün, können wir zu Dreiklängen
wenn wir z.B. für grün setzen: Gelb
oder Grün-Cyanblau. Sobald wir a
violett-Purpur, dann ist es

Library E-Day in der ZB und der HBZ



Plakat und Kaffeestand am Library E-Day im Lesesaal der Zentralbibliothek Zürich.

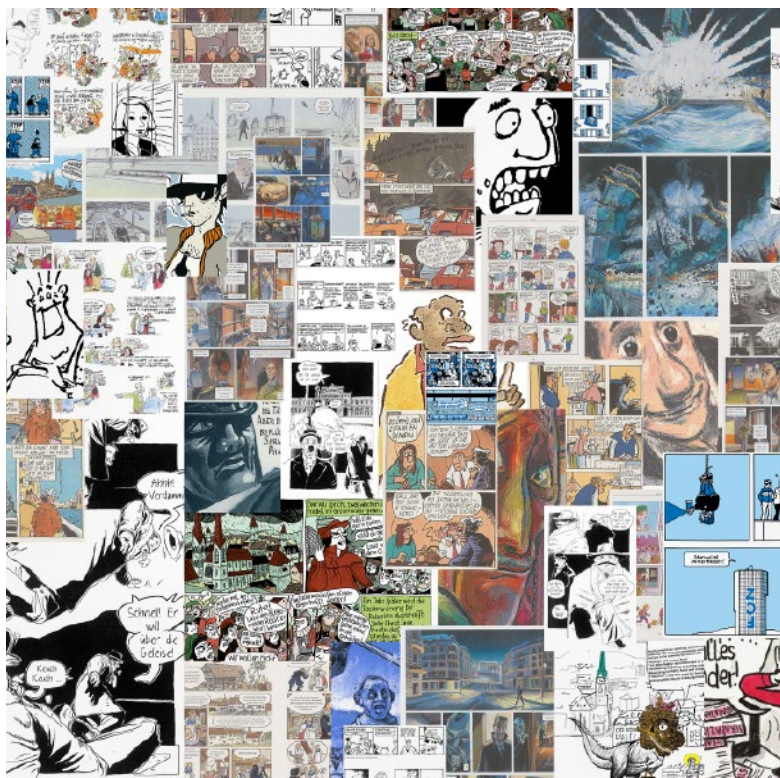
Die Digitalisierung prägt den Alltag unserer Gesellschaft auf signifikante Weise. Unser beruflicher wie sozialer Alltag basieren auf einem hohen Mass an digitaler Vernetzung und stetigem Zugang zu Informationen. Bibliotheken kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu: Nicht nur leisten sie einen grossen Beitrag zur Digitalisierung des Wissens, sondern schaffen auch Zugang zu digitalen Wissenswelten.

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) und die Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ) führten am 25. Oktober 2018 im Rahmen des Schweizer Digitaltages erstmals einen Library E-Day für Forschende, Studierende und das öffentliche Publikum durch. So vielfältig wie die digitale Welt zeigte sich auch das Tagesprogramm. Dem Publikum wurden in Workshops und Kurzreferaten unter anderem Einblicke in das Forschungs-

datenmanagement und in die Wissensvermittlung via Massive Open Online Courses (MOOCs) geboten. Eine Diskussion zu den Anliegen der Open Access-Bewegung regte zum Nachdenken an. Die Besucherinnen und Besucher kamen in den Genuss einer Präsentation diverser digitaler Lernformen und sie lernten, sich rechtssicher im Internet zu bewegen und Suchstrategien im weiten und unübersichtlichen Feld der Suchmaschinen und Datenbanken anzuwenden. Eingeladen wurde auch zu einer Reise durch Bilddatenbanken mit Bildern aus Zürcher Beständen und Online-Bildern weltweit. In einer weiteren Veranstaltung veranschaulichten Referierende die Möglichkeiten digitaler Editionen anhand des UZH/ZB-Projektes «Johann Caspar Lavater: Historisch-kritische Edition ausgewählter Briefwechsel» und des ZB-Projektes «Das Donatorenbuch der Stadtbibliothek Zürich». Im Lesesaal lud ein Kaffeestand zum Verweilen ein.

Eine Abschlussveranstaltung im Hermann-Escher-Saal der ZB widmete sich dem aktuellen Thema «Fake News». Im Zuge der Digitalisierung verändert sich auch die Kommunikation wissenschaftlicher Themen. Es stellen sich Fragen wie: Wo und wie informieren sich Bürgerinnen und Bürger über Wissenschaft? In welcher Weise beeinflussen unterschiedliche Informationsquellen die Sicht auf die Wissenschaft? Wie kann richtige von falscher Information, eine glaubwürdige von einer unglaubwürdigen Quelle unterschieden werden? Dass den Universitätsbibliotheken hier eine wichtige Rolle zukommt, erläuterte Dr. Sabrina Kessler vom Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IKMZ).

«Comisches Zürich»: Zürich als Schauplatz im Comic



Verschiedene Elemente bilden ein neues Ganzes: Comiccollage für die Litfasssäule in der Ausstellung «Comisches Zürich».

Zürich ist ein berühmter Schauplatz in Literatur und Film, in Landschaftsbildern, Panoramen und Ansichtskarten. Als Handlungsmittelpunkt in Comics ist die Stadt weit weniger bekannt. Die Ausstellung «Comisches Zürich» im Themenraum Turicensia rückte Zürich als Gegenstand der Literaturgattung Comic in den Mittelpunkt. Im Fokus stand die Frage, in welchen Comics Zürich als Schauplatz vorkommt.

«Comisches Zürich» zeigte die Limmatstadt aus einer ungewöhnlichen Perspektive und ermöglichte einen Einblick in das Schaffen von Zürcher Comiczeichnerinnen und Comiczeichnern. Nebst den bekannten «Eva»- und «Zürich by

Mike»-Serien stellte die Ausstellung auch weniger bekannte Comics und ihre Zeichnerinnen und Zeichner vor. Im Zentrum standen grossformatige Comicszenen aus den Genres Fantasy, Politik und Gesellschaft, Krimi und Geschichte.

Der Kurator Roberto Alliegro nutzte dazu die verstärkte Einbindung multimedialer Elemente, um Film, Ton und Bildmaterial innovativ zu präsentieren. Die Begegnung mit lebensgrossen Abbildungen von Comicfiguren war eindrucksvoll und die Collage an der Litfasssäule lud zum Entdecken ein. An einem Touchscreen konnten Besucherinnen und Besucher die Ausstellung auch virtuell erleben und jene Comicbücher anschauen, deren Sequenzen und Figuren ihnen bereits im Rundgang begegnet waren. Ein eigens für die Ausstellung produzierter Film erlaubte es, einem Künstler über die Schulter zu schauen und dabei zu erfahren, wie ein Comic entsteht. Für die Werbung der Ausstellung gestaltete die Redaktion des Comicmagazin STRAPAZIN einen Aufkleber, dessen Sujet auch für die Plakate, Flyer und Webbanner verwendet wurde. Als Giveaways lagen die Aufkleber und ein EVA-Handkino auf. Die Ausstellung dauerte vom 1. Juni bis zum 1. Oktober 2018.

ALPZUG

Aufbruch zu einem neuen Bibliothekssystem der Zukunft



Mit dem Projekt ALPZUG machen sich die ZB und die UZH auf eine gemeinsame und spannende Reise – so wie es der Name des Projektes andeutet.

Die «Swiss Library Service Platform» (SLSP) ist eine nationale Plattform für wissenschaftliche Bibliotheken. Sie stellt den Bibliotheken auf der Basis des Bibliothekssystems Alma und der Rechercheoberfläche Primo der Firma Ex Libris eine Auswahl an klassischen und innovativen Dienstleistungen zur Verfügung. Die SLSP AG wurde 2016 als Unternehmen gegründet und hat 2018 mit dem Aufbau ihrer Geschäftsstelle in Zürich und der Umsetzung des Hauptprojektes begonnen. Die ZB ist mit einem grossen Aktienpaket beteiligt.

Das neue System ist cloudbasiert und löst die bisherige Server-Clientlösung des gleichen Anbieters ab. Ein grosser Vorteil von Alma liegt in der integrierten Verwaltung von E-Ressourcen. Der Go Live-Termin des neuen Systems ist für Winter 2020 / 2021 geplant.

Die ZB wird mit der Universität Zürich eine gemeinsame sogenannte Institution Zone bilden. Mit diesem Schritt wird die bereits im Jahr 2012 im Rahmen des Projektes INUIT initiierte Zusammenführung der Kataloge und Benutzerservices von ZB und UZH umgesetzt. Die Kooperation bringt signifikante Synergien hinsichtlich

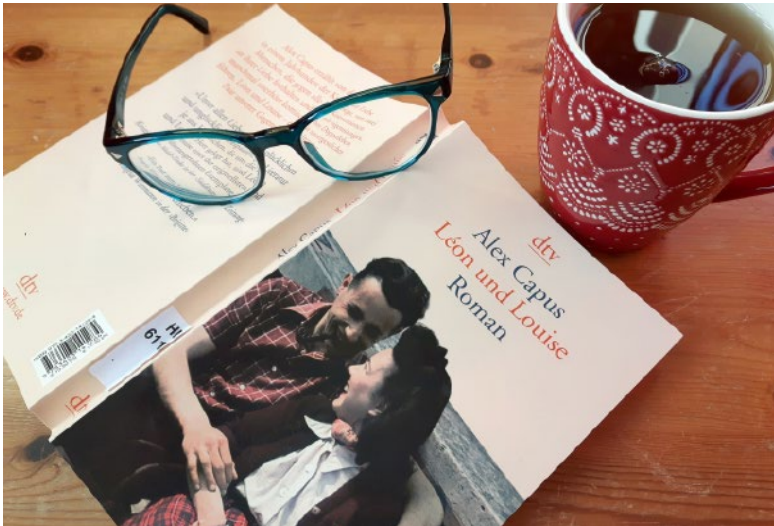
der innerbibliothekarischen Arbeitsprozesse und klare Vorteile für die Benutzenden mit sich.

Das lokale Umsetzungsprojekt von ZB und UZH wurde im Sommer 2018 unter dem Namen ALPZUG (Alma Primo ZB UZH gemeinsam) in Angriff genommen. Die Projektorganisation umfasst insgesamt knapp 50 Mitarbeitende aus beiden Institutionen. Gemeinsame Auftraggeber sind der Direktor der ZB und der Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information der UZH.

Mit dem Namen ALPZUG wird den Mitarbeitenden gegenüber signalisiert, dass es sich um den Aufbruch zu einer neuen gemeinsamen und spannenden Reise handelt, in der sehr viele unterschiedliche Rollen, Kompetenzen und Spezialkenntnisse zum Einsatz kommen. Von grosser Bedeutung in ALPZUG ist die gute Kommunikation zwischen allen Stakeholdern. Im Moment steht die Information gegenüber den Mitarbeitenden sowie zwischen der SLSP Geschäftsstelle und der ZB im Vordergrund. So waren zwischen September und Dezember sechs ZB-Mitarbeitende in nationalen Arbeitsgruppen im Auftrag von SLSP und Ex Libris tätig, die ein gemeinsames Verständnis zur grundsätzlichen Konzeption der Systemarchitektur sowie der zukünftigen Services schafften.

Die ZB ist neben acht anderen Hochschulbibliotheken eine sogenannte Vanguard-Bibliothek, welche bereits im Frühling 2019 ihre Daten testhalber ins neue System migriert. Obwohl die ZB eine Tradition der sehr sorgfältigen und professionellen Erschliessung und Datenaufbereitung hat, müssen auch bei diesem Katalogwechsel beziehungsweise bei dieser Datenmigration aufwendige Bereinigungsarbeiten im Vorfeld geleistet werden. Um diese Arbeiten erledigen zu können, ist die ZB auf die langjährigen Erfahrungen von Katalogisierenden, Metadatenexpertinnen und Systembibliothekaren angewiesen. Schliesslich soll keine einzige Titelaufnahme mit der Migration verloren gehen!

Ausleih- und Zugriffsstatistiken bei Büchern



«Léon und Louise» von Alex Capus gehört zu den Büchern, die im Fachbereich Literatur am meisten ausgeliehen werden.

Der Unterschied wird schon aus dem Titel ersichtlich: Bei gedruckten Büchern zählt man die Ausleihen, bei den elektronischen Büchern die Zugriffe. Und in der Praxis zeigt sich, dass diese Metriken kaum vergleichbar sind!

Mit einer Ausleihfrist von einem Monat kann ein Buch in der Regel höchstens zwölfmal pro Jahr ausgeliehen werden. Ein E-Book hingegen kann gleichzeitig von unbeschränkt vielen Leserinnen und Lesern konsultiert werden. Ausserdem wird die Ausleihe eines Buches als Ganzes gezählt, beim E-Book hingegen die Zugriffe (Ansicht, Download oder Ausdruck) pro Kapitel. Ähnlich ist allerdings, dass man weder beim ausgeliehenen Buch noch beim heruntergeladenen Kapitel wirklich weiss, ob es gelesen wird oder nicht.

Von den hundert meistausgeliehenen Büchern entfallen 77 auf Schweizer Recht. Es sind Werke, die vor allem für Studierende von Interesse sind. Das Buch mit den meisten Ausleihen ausserhalb des Rechts ist der Klassiker «Miteinander reden» von Friedemann Schulz von Thun. Beschränkt auf den Fachbereich Literaturen werden zeitgenössische Titel bzw. Autorinnen und Autoren, die auch in den Medien sehr präsent sind, am stärksten ausgeliehen. Hierzu gehören «Léon

und Louise» von Alex Capus, «Karte und Gebiet» von Michel Houellebecq oder «Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand» von Jonas Jonasson. Einzige Ausnahme ist George Orwells Klassiker «1984».

Bei den E-Books sind es typischerweise deutschsprachige Lehrbücher, die am intensivsten genutzt werden. Nicht überraschend hängen hier die Nutzungszahlen auch von den Studierendenzahlen ab. Die stärkste Nutzung, jährlich mehrere Tausend Zugriffe, findet man bei Lehrbüchern der Psychologie und Sozialwissenschaften.

Der Unterschied der Nutzungszahlen bei den am häufigsten genutzten Titeln erklärt sich auch durch das unterschiedliche Verlagsangebot zwischen gedruckten und elektronischen Büchern. In der Belletristik gibt es kaum geeignete elektronische Angebote für Bibliotheken. Bei den Lehrbüchern hingegen unterbreiten die meisten Wissenschaftsverlage gute, wenn auch zum Teil sehr teure Angebote. Im Falle des Schweizer Rechts sind die Verlage sehr zurückhaltend mit dem Angebot an Campuslizenzen, weshalb hier primär gedruckte Bücher gekauft und genutzt werden.

Claudia Günthard

Kundenservice



In Claudia Günthards Berufslaufbahn spielten Bücher stets die Hauptrolle.

Als Kind bastelte Claudia Günthard eine Bibliothek im Kleinen. Sie fertigte Stempel und Karteikärtchen an und spielte Arbeiten in einer Bibliothek nach. Schon früh stöberte sie in Bibliotheken nach packender Lektüre. In jungen Jahren schlug ihr Herz für «Der rote Seidenschal» von Federica de Cesco. Im Moment begeistern sie Thriller. Sie liest in einer ruhigen Ecke während der Mittagspause, auf der Fahrt im Tram oder Bus sowie in ihrer freien Zeit. «Im Durchschnitt lese ich zwei Bücher pro Woche – egal wie lang sie sind».

Es liegt auf der Hand, dass Claudia Günthard einen Beruf gelernt hat, in dem Bücher die Hauptrolle spielen. Nach ihrer Lehre als Buchhändlerin und mehreren Berufsjahren im Buchhandel wechselte sie vor 17 Jahren zur Zentralbibliothek Zürich. Als Bibliotheksangestellte im Kundenservice arbeitet sie an verschiedenen Stationen. Am Informationsschalter im Lesesaal beantwortet sie Fragen rund um die Benutzung und die Recherche. An der Ausleihe verteilt sie ausgeliehene Medien in die Fächer der Selbstausleihe, hilft bei Fragen und bereitet Material für den Kurier vor. Gerne mag sie die anspruchsvolle Aufgabe, Bücher zu suchen, die nicht korrekt ihren Weg zurück ins Regal gefunden haben. Häufig unterstützt sie das Empfangsteam mit ihrer grossen Erfahrung. «Ich mag die Abwechslung. Eine einseitige Arbeit im stillen Kämmerchen würde mir nicht behagen.»

Seit ihrer ersten Zeit in der ZB hat sich einiges verändert. Anstelle des Freihandschalters ermöglicht ein Automat die Rückgabe von Medien Tag und Nacht. Auch die Recherche- und Bestellmöglichkeiten sind über die Jahre hinweg umfangreicher geworden. Das schlägt sich auch auf das Verhalten der Bibliotheksbesuchenden nieder: «Die Menschen sind ungeduldiger geworden. Zeit für ein kurzes Gespräch ist rar geworden», erzählt Claudia Günthard. Nebst ihrer Liebe zum Buch brennt ihr Herz übrigens noch für eine andere Leidenschaft: Sie erfreut sich an seltenen Parfüms aus der ganzen Welt. «Meine Sammlung ist so gross, dass ich für jede Stimmung und Jahreszeit einen passenden Duft besitze», verrät sie.

Kulturerbe-Parcours

Am Kulturerbe-Parcours konnten die Teilnehmenden in sonst verschlossene Magazine hinuntersteigen und mehr erfahren über die Schätze der Zentralbibliothek.



Auf Initiative der EU und des Europarates wurde für 2018 das Jahr des Kulturerbes ausgerufen. In der Schweiz stand die Kampagne unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset. Zu

den schweizweit 1 500 Anlässen gehörten auch vier Themenabende, an denen die Spezialsammlungen der ZB den Fokus auf unser Kulturerbe gelegt haben. Ausgewiesene Expertinnen und Experten brachten dem Publikum verschiedene Bestände aus Reformation, Aufklärung, Familien- und Gesellschaftsarchiven sowie modernen Nachlässen näher und wiesen auf deren Gefährdung hin. Auf grosses Interesse stiessen nicht zuletzt die Ausführungen unserer Mitarbeitenden aus der Bestandserhaltung, die den Anwesenden konkrete Massnahmen zur Restaurierung und Konservierung von Kulturgütern vorführten.

Lange Nacht des Schreibens



Wer schon immer mal davon träumte, in der ZB bis in die Nacht schreiben zu können, kam an der Langen Nacht des Schreibens zum Zug.

Endlich Unterstützung beim Erstellen von Texten: Diesen Service bietet die Lange Nacht des Schreibens, die am 30. Mai 2018 erstmals in der Zentralbibliothek Zürich stattfand. Die gemeinsam von der UZH und der ZB organisierte Veranstaltung bot Studierenden aller Fachrichtungen Raum und verlängerte Öffnungszeiten bis 23 Uhr zum Verfassen ihrer wissenschaftlichen Arbeiten. Parallel dazu gab es einen Inputvortrag, Workshops, einen Writing Marathon, individuelle Schreibberatung und eine moderierte Schreibgruppe. Zur Auflockerung konnten alle Teilnehmenden ab 20.30 Uhr einen Yoga-Kurs im Seminarraum besuchen.

Feedback? Ja gerne!

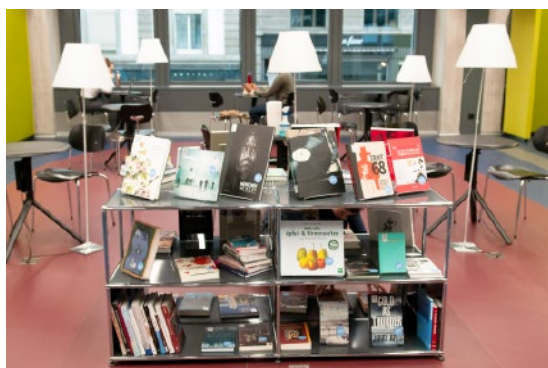


Die Feedback-Box lädt zu Rückmeldungen «im Vorbeigehen» ein.

Als Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek haben wir eine heterogene Kundschaft mit

ganz unterschiedlichen Erwartungen an «ihre» Bibliothek. Täglich gehen bei uns viele Menschen ein und aus. Welche Erfahrungen machen sie? Was machen wir gut und was können wir besser machen? Im Rahmen eines Projektes haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie wir diese Informationen aktiv einholen und für alle Seiten gewinnbringend damit umgehen. Wir haben ein Feedbackmanagement eingeführt, mit dem wir durch niederschwellige Kanäle zu Feedback einladen. Das Feedbackmanagement sorgt für die effiziente und transparente Bearbeitung von Feedback. Mit dessen Bündelung und systematischer Erfassung können wir Schwächen besser erkennen und Innovationen an den Benutzerbedürfnissen ausrichten.

Ein Regal zum Stöbern



Das Neuerwerbungsregal in der Begegnungszone im Lesesaal.

Sie möchten wissen, wo Sie unsere neusten Bücher finden? Seit Oktober letzten Jahres lädt das Neuerwerbungsregal in der Begegnungszone im Lesesaal PO zum Verweilen und Stöbern ein: Eine Auswahl an Büchern aus dem neuerworbenen Printbestand zu den verschiedensten Themen steht dort zum Ausleihen bereit.

Mit dem Neuerwerbungsregal soll die Vielfalt unseres Bestandes sichtbarer gemacht und den Bibliotheksbesucherinnen und -besuchern nähergebracht werden. Alle Bücher auf dem Regal sind ausleihbar und können an der Selbstverbuchungstheke direkt ausgeliehen werden.

Pssst!



Die Band Traktorkestar lud Mitarbeitende zum Tanzen in ausgelassener Stimmung ein.

Ganz im Gegenteil! Auf der 1. Zürcher Bibliotheksparty im Juli 2018 haben rund 700 Mitarbeitende aus Bibliotheken, Archiven und Dokumentationen des Kantons Zürich im Toni-Areal eindrucksvoll gezeigt, dass sie durchaus auch

richtig laut sein können. Für tolle Unterhaltung und ausgelassene Stimmung sorgten – neben dem hervorragenden Catering – der Fernsehmoderator Marco Fritsche, der durch den gesamten Abend führte, das Cosmic Percussion Ensemble, Alina Amuri, Traktorkestar und DJ Bazillus. Organisiert wurde die Party aus Anlass ihres 100-jährigen Jubiläums von der Zentralbibliothek Zürich gemeinsam mit der Zürcher Hochschule der Künste.

Medien schneller finden



Neuer Plan im Geschoss P-2.

Endlich nicht mehr lange suchen müssen: Die Nutzerführung der drei grossflächigen Freihandmagazine wurde 2018 grundlegend überprüft und modernisiert. Daraufhin wurde ein Konzept erarbeitet, das auf orientierungssystematischen Prinzipien beruht. Anstatt des langjährig gewachsenen Haussystems helfen den Besucherinnen und Besuchern nun eine einheitliche Formensprache, aufs Wesentliche reduzierte Übersichtspläne, Orientierung bietende Handzettel, Leuchtkästen und zentral platzierte Recherche- und Ausleihstationen, ihr Medium zu finden.

«Seidenglanz – 400 Jahre Seide in Zürich»



Handelsmarke für chinesische Seide, ca. 1920er Jahre. Signatur: Hs AR 1b: K 2.314

Einblick in ein faszinierendes Kapitel der Zürcher Wirtschaftsgeschichte bot die Ausstellung «Seidenglanz – 400 Jahre Seide in Zürich». Während Jahrhunderten gehörten Seidenproduktion und -handel zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen Zürichs. Die einst blühende Branche hat auch in den Beständen der Zentralbibliothek Spuren hinterlassen: Musterbücher, Geschäftsbriefe, Photoalben, Werbematerialien und viele andere Dokumente und Objekte aus 400 Jahren Seidengeschichte haben den Weg ins Archiv gefunden. Die Ausstellung zeichnete das Bild einer lokal verwurzelten, aber weltweit tätigen Branche: Die Seide verband die heimischen Textilfabrikanten mit Rohseideproduzenten im Fernen Osten, Zürcher Heimarbeiterinnen mit Waren- und Modehäusern in London und New York.

Zürichs seidene Seiten



Im Rahmen der Festspiele Zürich nahm auch die Zentralbibliothek Zürich das Thema «Seide» unter die Lupe.

«Schönheit / Wahnsinn» lautete der Oberbegriff der Festspiele Zürich 2018. Gleich mehrere Institutionen näherten sich dabei dem Thema «Seide» an: Das Junge Literaturlabor JULL spann Seiden-Storys; das Kunsthaus Zürich veranstaltete ein hochkarätiges Symposium und die Zentralbibliothek Zürich widmete sich mit der Ausstellung «Seidenglanz» der einstigen Seidenstadt Zürich. Der so entstandene Themenschwerpunkt «Seide» wurde in einem kurzen Dokumentarfilm extra gewürdigt. Der ZB oblag die Koordination zwischen allen Beteiligten – gemeinsam mit der Firma REDspace gelang dabei ein wunderbarer vertiefter Einblick in dieses vielfältige und faszinierende Material. Die Dokumentation ist auf Youtube einzusehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=FJnP6vYpsk>

Nachlass Oscar Geng

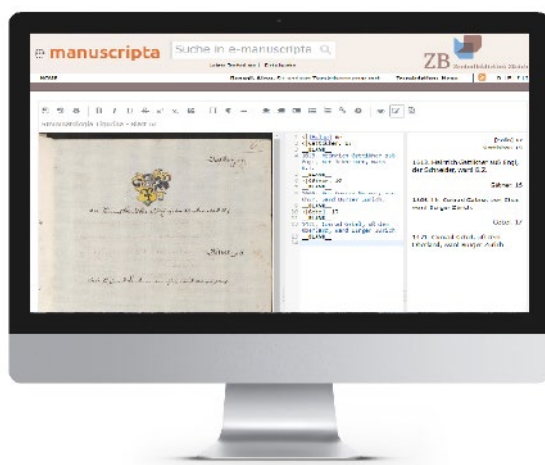


Regal im Arbeitszimmer von Oscar Geng.

Oscar Geng, aus Zürich stammend, hat noch zu Lebzeiten seine bedeutende Indiensammlung der ZB vermacht. Er verbrachte 25 Jahre seines Lebens als Mitarbeiter einer Schweizer Firma in

Indien. Dort begann er Bücher zum britischen Kolonialreich auf dem indischen Subkontinent zu sammeln. Schwerpunktmässig werden die Ostindien-Kompanie, der grösste Aufstand von 1857 und die britische Missionarstätigkeit behandelt. Zudem bilden die teils prächtig illustrierten Publikationen einen wertvollen Fundus für ethnologische Studien zum Indien des 19. Jahrhunderts. Als Geng 2015 in Soglio verstarb, gelangte die Sammlung mit über 2 000 Bänden aus dem 18.–20. Jh. in die ZB und wurde für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Bestand stellt eine gute Ergänzung zu unserer Churchill-Bibliothek dar, die die britische Geschichte und Politik von ca. 1870 bis 1960 umfasst.

e-manuscripta.ch mit neuem Transkriptionstool



Editorbereich, wie er sich den Transkribierenden präsentiert.

Seit Oktober 2018 ist es auf e-manuscripta.ch möglich, zu allen bereits aufgeschalteten Seiten eine eigene Transkription zu erstellen und auf der Plattform direkt neben dem Digitalisat zu veröffentlichen. Jede interessierte Person kann sich nach Anmeldung am Crowdsourcing beteiligen und dazu beitragen, dass die Dokumente besser auffindbar und nutzbar werden. Ist eine Seite fertig transkribiert, gelangt sie zur Prüfung an eine Redaktion, welche sie allenfalls für Korrekturen nochmals an die Bearbeiterin oder den Bearbeiter zurückschickt, bevor zum Abschluss die Publikation erfolgt. Die Erweiterung wurde im Rahmen eines von swissuniversities finanziell unterstützten Projektes durchgeführt.

Heidi Stieger

Turicensia



Auf diesem Touchscreen dreht sich alles um Zürich: Heidi Stieger hat daran mitgearbeitet, die Informationen dafür zusammenzustellen.

«Ich gehe mit einem Zürich-Blick durch die Welt», schildert Heidi Stieger und lacht. Themen rund um Zürich begegnen ihr nicht nur am Arbeitsplatz. Sie stolpert auch beim Zeitungslesen oder beim Schlendern durch die Strassen Zürichs über Namen, die mit ihrer Arbeit zu tun haben. Sie achtet auf Tafeln an Fassaden, an denen viele achtlos vorbeugehen, wie «In diesem seinem Elternhause verlebte Gottfried Keller seine Jugendzeit» oder «Hier wohnte Lenin». Für Heidi Stieger haben diese Orte eine Bedeutung. Denn für die Informations- und Dokumentationsspezialistin (FH) dreht sich bei der Arbeit in der Abteilung Turicensia alles um den Kanton Zürich.

Heidi Stieger erwirbt und erschliesst Zürcher Medien, die in das Sammelprofil passen. Für die Zürcher Bibliographie, welche Medien mit einem inhaltlichen Bezug zu Zürich verzeichnet, und für die Gottfried Keller-Spezialbibliographie recherchiert sie in Zeitungen, Zeitschriften und Datenbanken nach passenden Beiträgen. Doch dabei bleibt es nicht. Heidi Stieger vermittelt das Resultat ihrer Arbeit auch der Öffentlichkeit. In Workshops gibt sie Tipps zur Zürcher Bibliographie. In jedem Quartal präsentiert sie in Teamarbeit in der Turicensia-Lounge im Lesesaal PO ein Zürich Fenster – eine Art Schaufenster zur Sammlung bestehend aus einer physischen Präsentation vor Ort und einer digitalen Vermittlung auf einem Touchscreen. Manchmal ergeben sich dabei berührende Momente, so wie einst nach der Ausgestaltung eines Zürich Fensters zur Malerin Hanny Fries. «Damals kam ein älterer Herr mit Büchern der Malerin vorbei, um diese der Abteilung zu schenken. Er erzählte mir, dass er im gleichen Haus wie Hanny Fries gewohnt und sie gekannt habe», führt Heidi Stieger aus.

«Durch meine Arbeit bekomme ich mit, was in Zürich läuft und die Leute bewegt. Das gefällt mir besonders.» Das grosse Interesse für Kultur lebt Heidi Stieger nicht nur bei ihrer Arbeit aus. In ihrer Freizeit streift sie durch Museen, taucht in (Arthouse)-Filme und Bücher ein, diskutiert in einem Buchclub über das Gelesene und übt sich im Stepptanz.

Veranstaltungen 2018 (in Auswahl)

Johann Jakob Bodmers Ästhetik zwischen Verstand und Verstehen

Workshop des Forschungsprojektes ETHOS (Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts) unter der Leitung von PD Dr. Anett Lütteken (ZB Zürich) mit einem Gastvortrag von Dr. Jana Kittelmann (Universität Jena)

→ 16. März 2018

Lange Nacht des Schreibens

Zum dritten Mal: Lange Nacht des Schreibens

→ 30. Mai 2018

Mittagsmusik im Predigerchor: Marina Yakovleva (Violine), Mikhail Yakovlev (Viola), Alexander Neustroev (Violoncello)

Werke von Müller-Zürich und Amani

→ 13. Juni 2018

Library Science Talks 2018

Deborah Kyburz (ETH-Bibliothek, Zürich) zum Thema «Marketing Content and Collections».

→ 4. September 2018

Ein fiktives Gespräch mit Albert Einstein

Eine Soirée mit Musik und Texten nach einem Konzept von Cristina Hospenthal, mit Liliana Heimberg (Regie und Sprecherin) und Peter Hottinger (Sprecher), Mirjam Tschopp (Violine und Viola) und Andrea Wiesli (Klavier)

→ 31. Oktober 2018

Ohne Scheiben in die Zukunft? Audiovisuelle Medien in Bibliotheken

Vortrag von Frau Dr. Bohn (ZLB Berlin), und Podiumsdiskussion mit Jan Melissen (Leiter Medien- und Informationszentrum der Zürcher Hochschule für Künste) und Dr. Hermann Romer (Leiter Winterthurer Bibliotheken)

→ 15. November 2018

Kulturerbeparcours in der Zentralbibliothek Zürich: Nachlässe des 20. Jahrhunderts

→ 22. November 2018

Schulungen und Führungen im Bereich Informations- und Bibliothekskompetenz

- **Schulungen und Führungen auf Anfrage:** Einführungen in die Literaturrecherche für Maturanden und Studierende, Führungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Vereine, Gesellschaften usw.
- **Die ZB kennenlernen:** Führungen und Workshops mit den wichtigsten Informationen zur Benutzung und zum Angebot der ZB («Die ZB in 30 Minuten», «Rechercheportal – Wissen(d) gefunden», «E-Bibliothek im WWW verborgen», «Handschriften in der ZB»)
- **Workshops für Studierende:** «Startpaket für Studierende – Ihr Weg zur Literatur», «Literaturverwaltung mit Citavi», «Der Weg zum sicheren Zitieren», «Arbeiten mit Handschriften»
- **Im Fokus:** Workshops zu verschiedenen Themen und Recherchequellen wie «Die besten Seiten von Zürich – Zürcher Bibliographie», «Kalevala, Kaurismäki, Marimekko, Mannheimer – Finnland hat bei uns viele Seiten!», «Recherche Musiknoten – Suchtipps fürs Rechercheportal», «Hinter den Kulissen der Digitalisierung», «Keine Angst vor alten Schriften!», «Technik mit Geschichte» und «Zeit-Reise – Führung für Kinder»
- **Kurzveranstaltungsreihe «Punkt 1»:** In weniger als 15 Minuten Wissenswertes zu Themen rund ums Lernen, wissenschaftliche Arbeiten und studentisches Leben erfahren
- **Individuelle Beratung zu Recherche und verschiedenen Themen**
- **App durch die ZB:** Sich mit der App «ZB entdecken» und dem Rundgang «ZB in 30 Minuten» durch die Bibliothek führen lassen

Veranstaltungsreihen

- **Manuskript am Mittag**
- **Mittagsmusik im Predigerchor**
- **Regelmässige Führungen im Rahmen der Ausstellungen**

Publikationen

CD-Reihe

«Musik aus der Zentralbibliothek Zürich»

Dank finanzieller Unterstützung der Stiftung Czeslaw Marek konnte in der Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich» folgende CD realisiert werden:

Funiculus Triplex, galant-charmante Musik für Kammer und Kirche, von Franz Xaver Hassl, Johann Friedrich Agricola, Johann Ludwig Steiner (Neujahrsstück der Zentralbibliothek Zürich 2018). Guild GMCD 7806

Zürcher Bibliographie – Die besten Seiten von Zürich

Die Bibliographie verzeichnet Publikationen mit inhaltlichem Bezug zur Geschichte und Kultur von Stadt und Kanton Zürich. Dabei kommen Ortschaften und Persönlichkeiten eine besondere Bedeutung zu. Von 1878 bis 2004 als Teil des Zürcher Taschenbuchs, von 2005 bis 2011 als selbständige jährliche Publikation und zugleich in einem Online-Katalog erschienen. Dieser enthielt die gesamte Zürcher Bibliographie ab 2005 und wurde laufend ergänzt. Zusammenge stellt von Roberto Alliegro, stellvertretender Leiter der Abteilung Turicensia.

Jeder Mensch ist bildnerisch begabt – Johannes Itten und die Kunst

Christoph Wagner, Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung.
Zürich 2018, ISBN 978-3-299-00038-8

Buchdruck und Reformation in der Schweiz

Anlässlich des Reformationsjahres herausgegebener Sammelband von Urs Leu und Christian Scheidegger.
Zürich 2018, ISBN 978-3-290-18218-2

Innovation durch Kooperation: Festschrift für Susanna Bliggenstorfer

Anlässlich des Rücktrittes von Susanna Bliggenstorfer als Direktorin der Zentralbibliothek Zürich wurde unter dem Titel «Bibliotheken der Schweiz: Innovation durch Kooperation» eine Festschrift herausgegeben, die zugleich eine Standortbestimmung der Wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz ist. Sie ist 2018 bei De Gruyter auch als Open Access-Publikation erschienen.

Bibliotheken der Schweiz: Innovation durch Kooperation.

Festschrift für Susanna Bliggenstorfer anlässlich ihres Rücktrittes als Direktorin der Zentralbibliothek Zürich. Herausgegeben von Alice Keller und Susanne Uhl.
Berlin 2018, ISBN 978-3-11-055182-2,
978-3-11-055379-6 (ePub),
978-3-11-055187-7 (PDF)

Mitglieder der Bibliothekskommission (Stand Ende 2018)

Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner [K]

Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich, Präsidentin

Stadtrat Filippo Leutenegger [S]

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Parkring 4, 8002 Zürich, Vizepräsident

Dr. iur. Oliver Frei [K]

Finanzdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 1, 8090 Zürich

Dr. Sebastian Brändli [K]

Leiter Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich

Prof. Dr. Ulrich Eigler [K]

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie,
Rämistrasse 68, 8001 Zürich

Stephanie von Harrach [S]

Ressortleiterin Literatur, Präsidialdepartement Stadt Zürich, Kultur / Literatur,
Stadthausquai 17, Postfach, 8012 Zürich

Dr. Anna Pia Maissen [S]

Stadtarchivarin, Stadt Zürich, Stadtarchiv, Neumarkt 4, 8001 Zürich

Dr. iur. Marc Burgherr [S]

Departementssekretär / Rechtskonsulent des Schul- und Sportdepartements der
Stadt Zürich, Parkring 4, 8002 Zürich

Ulrich Sauter [S]

Departementssekretär, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich,
Parkring 4, 8002 Zürich

Prorektor Prof. Dr. Christian Schwarzenegger [K]

Universität Zürich, Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information,
Künstlergasse 15, 8001 Zürich

Prof. em. Dr. Clausdieter Schott [O]

Präsident und Delegierter der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich,
Dorfstrasse 37, 8126 Zumikon

Margrit Meyer [O]

Delegierte des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Marcus Zerbst [O]

Delegierter des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

[K] Vertreter /in des Kantons

[S] Vertreter /in der Stadt

[O] Mitglied ohne Stimmrecht

Neue elektronische Produkte

Datenbanken

- Cold War Eastern Europe, Modul 1 1953–1960 (Fortsetzung zu: Secret files from World Wars to Cold War)
- Le Monde
- Moscow News digital archive (1930–2014)
- Secret files from World Wars to Cold War
- Textes littéraires français
- World biographical information system (bisher war nur der Index verfügbar)
- Lo Zingarelli

E-Journals und E-Papers

- Beltz Juventa E-Journals-Paket
- Journal of Screenwriting (inkl. Archive)
- Izvestiia / Pravda: Archivjahrgänge 2018
- Ogonek digital archive (1923–2017)

E-Books und Referenzwerke

- John Benjamins E-Books: 61 Titel pick&choose aus Frontlist 2018-2
- Bloomsbury eBooks: 22 Titel pick&choose
- Brill's Companions to Classical Studies Online III (nun vollständig)
- De Gruyter Asian Studies: 150 E-Books pick&choose
- Early European Books Online: collections 4–10
- Emerald E-Books Business, Management & Economics non-serial titles 2018
- OPEN library Politikwissenschaft: 20 deutschsprachige Open Access-Titel via Knowledge Unlatched
- Open Edition Books Select: 30 französischsprachige Open Access-Titel via Knowledge Unlatched
- Oxford Classical Dictionary
- Oxford Handbooks Online (6 Module komplettiert: Classical Studies, Criminology, History [jeweils 2012–2017])

- Oxford Scholarly Editions Online (weitere Module: Restoration, 18th century, 19th century)
- Routledge Handbooks Online: 24 E-Books pick&choose aus den Kollektionen 2016, 2018
- Taylor & Francis E-Books: 173 E-Books pick&choose aus den Kollektionen 2017, 2018
- UTB scholars: 51 E-Books pick&choose
- WBG E-Book-Paket Germanistik 2018

E-Thek Zürich

- Das Onleihe-Angebot an E-Books, E-Papers und E-Audios wird kontinuierlich für das Kantonspublikum erweitert (bereitgestellt von der ZB in Zusammenarbeit mit den Mediotheken diverser Mittel- und Berufsfachschulen).

Bedeutende Erwerbungen 2018 (in Auswahl)

Kauf

- Adler, Alfred: Brief an Eugen Bleuler. Wien, 8.11.1924
- Ardüser, Hans: Kunst- und Welt-Erfahrner General-Ingenieur. Zürich: In Verlegung Johann Melchior Hardmeijers, M.DC.LXXVII
- Berg, Alban: Brief an Robert Kolisko. Wien, 10.11.1931
- Büchi, Werner: aus dem Nachlass 3086 Original-Zeichnungen
- Edlibach, Gerold: Andachtsbuch zur Passion Christi, mit Notizen zum Reformationsgeschehen. Eigenhändiges Manuskript von ca. 1525
- Egli, Jakob: Ansicht von Greifensee. Litho, gouachiert
- Froschauer, Christoph: So man zelt nach Christi geburt M.D.LXXVI. Kalenderblatt
- Gessner, Conrad: Jagdgesellschaft. Öl auf Leinwand
- Gessner, Conrad: Vogelbüch. Getruckt zů Zürich: bey Christoffel Froschouwer, im Jar als man zalt M.D.LVII
- Gessner, Salomon: Brief an seinen Sohn Conrad Gessner. Nachschrift der Mutter Judith Gessner-Heidegger. Zürich, 24 Jenner 1786
- Hindemith, Paul: Zu Werner Reinharts 60. Geburtstag. New Haven, Februar 1994. Autographe Musikhandschrift
- Huch, Ricarda: Signiertes Gedichtmanuskript. Zürich, um 1890
- Kokoschka, Oskar: diverse Briefe an Çatin Saraçi, an die Witwe des Photographen Hugo Erfurth und an Ernst Hochstetter
- Nüw gsangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen liedern. Getruckt zů Zürich by Christoffel Froschouwer Im Jar D.M.XL
- Das Passauer Evangelistar. Luzern: Quaternio Verlag, 2017. Faksimile und Kommentar
- Salamanca, Antonio: Gesamtkarte der Schweiz nach Ägidius Tschudi. Rom, 1555
- Schirmer, Elise: Zürcher Album Amicorum, 1808–1813
- Silone, Ignazio: 42 Briefe an Adolf Saager
- Spohr, Louis: Konvolut mit autographen Kompositionsskizzen

- Wagner, Richard: Brief an Eduard Liszt. Mariafeld bei Meilen, 26. April 1864
- Walser, Martin: Gesamtausgabe letzter Hand. Ramsen: Bibernmühle, 2018. 25 Bde

Geschenke

- Eschmann, Johann Carl: Zuwachs zum Nachlass
- Familie Faesi: Sammlung von Dokumenten, Bildern und Objekten zur Geschichte der Familie aus dem Archiv der Familie Imhoff
- Herrliberger, David und Johann Ulrich Schellenberg: 34 Zeichnungen
- Hersberger, Marguerite: zweiter Vorlassteil ihres Schaffens
- Hirsch, Ursula: Artist Book «Drei Vögel im Rosenbusch» von Gerold Späth, 2018
- Kurtz, Helmut: 193 Exlibris, 3 Exlibris-Stempel und 2 Exlibris-Druckstöcke aus dem Nachlass
- Lattmann, Silvana: Zuwachs zum Vorlass
- Lavater, Johann Caspar: gewidmete Serie von Porträts mit physiognomischen Kommentaren an den Prinzen Karl von Hessen-Kassel. 1793–1795
- Morlang, Werner: Bücher aus seinem Nachlass
- Ortelius, Abraham: Theatrum Orbis Terrarum. Antwerpen, 1570
- Postkarten: diverse von verschiedensten Geschenkgebern
- Raetz, Markus: Murg, 1975. Holzschnitt
- Ryffel, Theodor: Dokumente und Bücher sowie Objekte und Seidenstickereien aus dem Nachlass
- Schwarzenbach: Zuwachs zum Firmenarchiv: Stoffmuster und Papiere zur Produktion

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Beträge in CHF	2018	2017	Abweichung VJ
Stifterbeiträge Kanton Zürich	28 921 760.00	28 706 400.00	215 360.00
Stifterbeiträge Stadt Zürich	7 175 440.00	7 121 600.00	53 840.00
Übrige Beiträge	27 701.10	15 042.20	12 658.90
Kursgelder	362 581.40	382 615.45	- 20 034.05
Erträge von kantonalen Einrichtungen	76 136.65	38 204.20	37 932.45
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge von Dritten	710 507.00	683 644.00	26 863.00
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge kant. Einricht.	2 752 868.00	2 645 422.00	107 446.00
Entnahmen aus Legaten und Stiftungen FK	29 085.52	14 191.71	14 893.81
Liegenschaftsertrag	40 339.15	47 499.40	- 7 160.25
Benutzungsgebühren/Dienstleistungen davon Mahngebühren: 318 995.80	375 293.32	386 722.94	- 11 429.62
Verkäufe davon Erträge Digitalisierungszentrum: 282 907.58	887 804.78	694 423.16	193 381.62
Übrige Erträge	937 625.22	5 133 652.38	- 4 196 027.16
Betriebsertrag	42 297 142.14	45 869 417.44	- 3 572 275.30
Personalaufwand	- 22 057 950.90	- 23 183 627.80	1 125 676.90
Betrieblicher Material- und Warenaufwand	- 8 533 576.57	- 6 237 589.43	- 2 295 987.14
Übriger Material- und Warenaufwand	- 531 210.08	- 387 675.76	- 143 534.32
Nicht aktivierbare Anlagen	- 407 535.70	- 482 938.19	75 402.49
Ver- und Entsorgung	- 345 626.25	- 339 977.80	- 5 648.45
Dienstleistungen und Honorare	- 3 709 940.22	- 4 094 718.16	384 777.94
Unterhalt	- 1 817 129.51	- 2 289 076.33	471 946.82
Übriger Betriebsaufwand	- 188 625.61	- 153 912.39	- 34 713.22
Aufwände gegenüber kantonalen Einrichtungen	- 232 047.93	- 230 891.34	- 1 156.59
Abschreibungen Sachanlagen	- 4 048 054.14	- 3 915 124.88	- 132 929.26
Einlage in Legaten und Stiftungen FK	- 61 427.14	- 2 407 446.92	2 346 019.78
Betriebliche Aufwände	- 41 933 124.05	- 43 722 979.00	1 789 854.95
Finanzertrag	223 706.12	338 446.37	- 114 740.25
Finanzaufwand	- 446 514.01	- 186 789.64	- 259 724.37
Finanzergebnis	- 222 807.89	151 656.73	- 374 464.62
Ergebnis vor Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	141 210.20	2 298 095.17	- 2 156 884.97
Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	0.00	0.00	0.00
Jahresergebnis	141 210.20	2 298 095.17	- 2 156 884.97

Bilanz per 31. Dezember 2018

Beträge in CHF	2018	2017	Abweichung VJ
Aktiven			
Flüssige Mittel	7 515 754.48	4 323 713.38	3 192 041.10
Forderungen Lieferungen & Leistungen Dritte	240 348.57	365 952.44	- 125 603.87
Delkredere	- 3 446.00	- 10 822.00	7 376.00
Forderungen gegenüber kantonalen Einrichtungen	912 676.65	2 308 742.95	- 1 396 066.30
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	112 460.53	50 278.50	62 182.03
Kurzfristige Finanzanlagen	411 020.00	513 350.00	- 102 330.00
Transitorische Aktiven	1 982 524.03	3 041 382.50	- 1 058 858.47
Umlaufvermögen	11 171 338.26	10 592 597.77	578 740.49
Langfristige Finanzanlagen	7 718 983.48	7 740 476.51	- 21 493.03
Darlehen	230 769.00	0.00	230 769.00
Beteiligungen	1 040 000.00	1 040 000.00	0.00
Grundstücke	4 449 880.00	4 449 880.00	0.00
Immobilien	57 357 945.25	59 711 257.90	- 2 353 312.65
Mobilien	5 420 776.96	5 987 567.11	- 566 790.15
Immobilien, Anlagen im Bau	864 314.85	199 741.40	664 573.45
Übrige Sachanlagen	1.00	1.00	0.00
Anlagevermögen	77 082 670.54	79 128 923.92	- 2 046 253.38
AKTIVEN	88 254 008.80	89 721 521.69	- 1 467 512.89
Passiven			
Bankschulden	0.00	0.00	0.00
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen Dritte	1 518 081.77	624 863.06	893 218.71
Verbindlichkeiten L&L kantonalen Einrichtungen	75 541.80	37 622.85	37 918.95
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte (MWST)	41 011.06	35 721.53	5 289.53
Transitorische Passiven	391 780.95	585 210.55	- 193 429.60
Vorsorgeverpflichtungen	63 270.60	27 040.80	36 229.80
Kurzfristige Rückstellungen	574 911.00	747 601.95	- 172 690.95
Kurzfristiges Fremdkapital	2 664 597.18	2 058 060.74	606 536.44
Passivierte Investitionsbeiträge Dritte	35 211 888.12	35 694 225.97	- 482 337.85
Passivierte Investitionsbeiträge kant. Einrichtungen	30 284 618.94	32 124 810.29	- 1 840 191.35
Fonds im Fremdkapital	4 426 246.87	4 393 905.25	32 341.62
Vorsorgeverpflichtungen	97 611.75	22 683.70	74 928.05
Langfristiges Fremdkapital	70 020 365.68	72 235 625.21	- 2 215 259.53
Kumulierte Ergebnisse aus den Vorjahren	15 427 835.74	13 129 740.57	2 298 095.17
Jahresergebnis	141 210.20	2 298 095.17	- 2 156 884.97
Eigenkapital	15 569 045.94	15 427 835.74	141 210.20
PASSIVEN	88 254 008.80	89 721 521.69	- 1 467 512.89

Die ZB 2018 in Zahlen

Bestand: rund 6.6 Mio. Einheiten inkl. lizenzierte E-Medien, davon

3 886 917	Druckschriften
1 105 586	Bilddokumente
223 500	Handschriften
324 169	geographische Karten
567 137	Mikroformen
55 899	audiovisuelle Medien inkl. Tonträger
219 500	Musikalien
6 938	laufende gedruckte Zeitschriftentitel
208 704	lizenzierte E-Medien (Anzahl Titel), davon 38 593 elektronische Zeitschriftentitel, 169 332 E-Books und 779 Datenbanken

Zuwachs

65 616	gedruckte Medien, davon 49 330 Kauf, 2 Tausch, 10 182 Geschenk, 4 649 Deposita, 966 Dissertationen und 487 Berichte
47 997	lizenzierte E-Medien (Anzahl Titel), davon 4 714 elektronische Zeitschriftentitel, 43 272 E-Books und 11 Datenbanken
15 657	Einheiten Sonderbestände, davon 6 175 Handschriften, 2 396 geographische Karten und 7 086 Bilddokumente

Benutzung

752 000	Bibliotheksbesuchende
270 627	eingeschriebene ZB-Benutzer, davon im Berichtsjahr aktiv 49 183 und neu hinzugekommen 13 282
914 822	Bände Ausleihe
1 099 742	Zugriffe auf Fachdatenbanken (nach Counter 4)*
4 021 609	Artikeldownloads aus E-Journals (nach Counter 4)*
2 049 436	Kapiteldownloads aus E-Books (nach Counter 4)*

Digitalisierungszentrum

1 085 255	Scans von Text oder Bildmaterial
-----------	----------------------------------

Personal

217	Personen
177.38	Vollzeitstellen, davon 6 Auszubildende

Zugänglichkeit

884	Publikumsarbeitsplätze
342 Tage	Jahresöffnungszeit

*Total Downloads für ZB und Campus UZH

Jubiläen und Pensionierungen

Folgende Personen feierten 2018 ein Dienstjubiläum

35 Jahre

Genhart, Irene

30 Jahre

de Morsier-Fritz, Claudia

Weibel, Karl

Eichenberger, Dieter

25 Jahre

Beer, Maya

Sjöblom, Ann-Mari

20 Jahre

Aerni, Heinrich

Gloor, Daniel

Karagiannis, Vicky

Weibel, Renate

Tobler, Tuula

15 Jahre

Meier, Regina

10 Jahre

Hesse, Jochen

Lutz, Therese

Alliegro, Roberto

Graf, Frank

Kohout, Marcus

Kothgasser, Liselotte

Rohrer, Miriam

Pensionierungen

Bürgisser, Dolores

Germann, Thomas

Ladányi, Anikó

Murdzinski, Slawa

Rasic, Stipo

Wartmann, Beat

Weibel, Karl

Weibel, Renate

Wohlgemuth, Gabriele

Ehrengäste der ZB

Dr. iur. Conrad Ulrich

Prof. Dr. Klaus Bartels

Öffnungszeiten

	Montag–Freitag	Samstag	Sonntag
Information	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Lesesäle	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr**
Ausleihe, Rückgabe, Abholung	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Freihandmagazine	8.00–20.00 Uhr*	9.00–17.00 Uhr*	
Graphische Sammlung Kartensammlung	14.00–18.00 Uhr	14.00–16.00 Uhr	
Handschriftenabteilung Musikabteilung Abteilung Alte Drucke	10.00–18.00 Uhr	10.00–16.00 Uhr	
Bibliothek Oskar E. Schlag	9.00–14.00 Uhr jeweils Mittwoch nur mit Voranmeldung		

* Zugang zu den Magazinen bis 15 Minuten vor Schliessung

** mit Ausnahme der Sommermonate

24h-Rückgabeautomat: Chorgasse

Abweichende Öffnungszeiten (Sonntage, Feiertage, Revision)
finden Sie auf unserer Website.

Adresse und Kontakt

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
8001 Zürich
Telefon +41 44 268 31 00
Telefax +41 44 268 32 90
www.zb.uzh.ch

